

Ergebnisbericht zur Online-Studiengangsbefragung im Sommersemester 2025

**Aggregierte und vergleichende
Befragungsergebnisse der Lehramtsstudierenden**

1. Inhaltsverzeichnis

2.	Vorwort	4
3.	Rücklauf	6
3.2.	Verteilung der Befragten nach Fachsemester	7
3.4.	Abiturnote	8
4.	Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten des Studiums	9
4.1.	Betreuung.....	11
4.2.	Berufsbezug	13
4.3.	Inhaltliche Breite	15
4.4.	Zugänglichkeit zu Lehrveranstaltungen	17
4.5.	Arbeitsaufwand	19
4.6.	Anzahl der Prüfungen	21
4.7.	Informationsangebot	22
4.8.	Studierbarkeit.....	24
4.9.	Individuelle Lernbedingungen	26
4.10.	Gesamtzufriedenheit Studiengang.....	28
5.	Beurteilung der Studienwahl.....	30
6.	Schulpraxis und Integriertes Semesterpraktikum	31
7.	Umgang mit und Verständnis von SPO und Modulhandbuch	32
8.	Kenntnis PH-interner Beratungsangebote.....	34
9.	Internationales.....	35
9.1.	Interesse Auslandsaufenthalt.....	35
9.2.	Absolvierter Auslandsaufenthalt	37
9.3.	Bisheriger Kontakt mit IO	38
9.4.	Wünsche an das IO	39
10.	Studienverzögerung und -abbruch.....	41
10.1.	Einhaltung der Regelstudienzeit	41
10.2.	Gründe für Überschreitung der Regelstudienzeit.....	42
10.3.	Überlegung eines Studienabbruches.....	45

10.3.1.	Beweggründe eines möglichen Studienabbruches	45
10.3.2.	Beweggründe zur Fortführung des Studiums	47
10.4.	Pläne nach Studienabschluss	48
11.	Professional School of Education	49
11.1.	Verständnis der Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg (PSE)	49
11.2.	Bekanntheit des hochschulübergreifenden Lehrangebots	50
11.3.	Verständnis des eigenen Nutzens der PSE Stuttgart-Ludwigsburg	50
11.4.	Gesamtanzahl bisher besuchter PSE-Lehrveranstaltungen	51
11.5.	Verpflichtung zur Teilnahme an PSE-Lehrveranstaltung	51
11.6.	Erfüllung der Erwartungen	52
11.7.	Erwartungen vor Teilnahme – Offene Antworten	52
11.8.	Bereitschaft zur erneuten Teilnahme	52
11.10.	Online-PSE-Lehrveranstaltung	56
11.11.	Bedingungen für erneute Teilnahme – Offene Antworten	57
11.12.	Einschätzung fachwissenschaftliche Ausbildung	58
11.13.	Einschätzung Fachdidaktische Ausbildung	58
11.14.	Anmerkungen zur PSE Stuttgart-Ludwigsburg	59
12.	Soziodemographische Daten	61
12.1.	Geschlechtszugehörigkeit	61
12.2.	Elternschaft	61
12.3.	Geburtsland	61
12.4.	Bildungsstand Eltern	62
13.	Benachteiligung und Diskriminierung	63
13.1.	Erfahrung mit Benachteiligung im Studium	63
13.1.1.	Präzisierung erfahrener Benachteiligungen	64
13.2.	Erfahrungen mit Gewalt	65

2. Vorwort

Der vorliegende Bericht zur Studiengangsbefragung 2025 beinhaltet all jene Ergebnisse, die sich auf den Studiengang der Befragten oder auf Studienbedingungen an der PHL insgesamt beziehen. Ergebnisdaten, die sich auf die Studienfachebene beziehen, wurden ausgeklammert und sind Gegenstand eines eigenen Ergebnisberichts. Ebenso verhält es sich mit Befragungsergebnissen von Studierenden, die einen Studiengang außerhalb des Lehramts studieren. Aufgrund der besseren Vergleichbarkeit gibt es auch hierzu einen separaten Ergebnisbericht.

Die Daten zur Studiengangsbefragung wurden anhand der webbasierten Befragungssoftware *evasys* erhoben, mit der auch der Fragebogen programmiert wurde. Die Studiengangsbefragung fand online statt und war zur Beantwortung durch die PHL-Studierenden rund drei Wochen geöffnet. Die Einladung zur Befragung erhielten die Studierenden über ihre studentische E-Mail-Adresse. Dieses personalisierte Befragungsverfahren hat zum einen den Vorteil, dass jede*r Studierende*r den Fragebogen nur einmal ausfüllen kann. Zum anderen ermöglichen es Online-Befragungen den Teilnehmer/innen den Zeitraum zur Beantwortung des Fragebogens selbst zu wählen.

Die E-Mail-Adressen der Studierenden wurden ausschließlich zum Versand der Befragungseinladung sowie zum Versand der Reminder, d.h. der Erinnerungen zur Teilnahme an der Befragung, verwendet. Mit dem Ende des Befragungszeitraumes wurden die erhobenen Daten von den personenbezogenen E-Mail-Adressen entkoppelt, womit Rückschlüsse konkreter Antworten auf Einzelpersonen nicht mehr möglich waren bzw. sind.

Die erhobenen Daten wurden in einem ersten Schritt automatisiert und entlang der zuvor programmierten Auswertungskriterien analysiert. Hierauf aufbauend wurden weitere, spezifische Analysen anhand von SPSS, einer Software zur statistischen Datenanalyse, vorgenommen.

Im vorliegenden Ergebnisbericht werden in chronologischer Abfolge zum einen die aggregierten, prozentualen Häufigkeitsverteilungen zu allen Items der Studiengangsbefragung dargestellt. Zum andern werden zu den zehn Zufriedenheitsfragen zu unterschiedlichen Aspekten aus Studium und Lehre auch die Mittelwerte aller Lehramtsstudiengänge abgebildet. Diese Vorgehensweise zielt darauf ab, dass sich die Lesenden dieses Berichts zunächst jeweils einen Eindruck über das Meinungsbild der Lehramtsstudierenden insgesamt verschaffen können. Hierauf aufbauend können sich Lehrende und Verantwortliche eines Studiengangs ein Bild zu der Frage machen, wie zufrieden „ihre“ Studierenden im Vergleich zu jenen anderer Lehramtsstudiengänge im Mittel sind.

Zu den Ergebnisdarstellungen aller Items finden sich verschiedene Angaben, die der besseren Einschätzung der Ergebnisse dienen. Diese werden im Folgenden erläutert.

- **n**

Die Zahl hinter „n“ bezeichnet die Anzahl all jener Studierenden, die die jeweilige Frage tatsächlich beantwortet haben. Denn nicht alle Studierenden der PHL bzw. eines Studiengangs haben an der Befragung teilgenommen und wiederum nicht alle von den Befragten haben auch jede Frage beantwortet. Die Angabe von „n“ dient somit dazu, Rückschlüsse auf die Gesamtmenge zu ziehen. D.h. je größer „n“ ist, umso näher kommt es an die Gesamtanzahl an Studierenden heran und als umso repräsentativer können die Ergebnisdaten zum entsprechenden Item angesehen werden.

- **MW**

Der Mittelwert (kurz: MW) wird in der Statistik als arithmetisches Mittel bezeichnet. Er gibt an, wo der Schwerpunkt einer Verteilung zu finden ist und wird berechnet, indem alle Werte addiert und durch die Anzahl der Werte geteilt werden. Im Alltag bezeichnet man ihn auch als „**Durchschnitt**“.

- **Std.**

Die Standardabweichung (kurz: Std.) ist ein statistisches Maß, für die Streuung von Daten um ihren Mittelwert. Sie gibt an, wie weit die einzelnen Werte im Durchschnitt vom Mittelwert entfernt sind. Eine niedrige Standardabweichung bedeutet, dass die einzelnen Werte nahe am Mittelwert liegen, während eine hohe Standardabweichung auf eine große Streuung und somit ein heterogenes Stimmungsbild zu der Frage hindeutet.

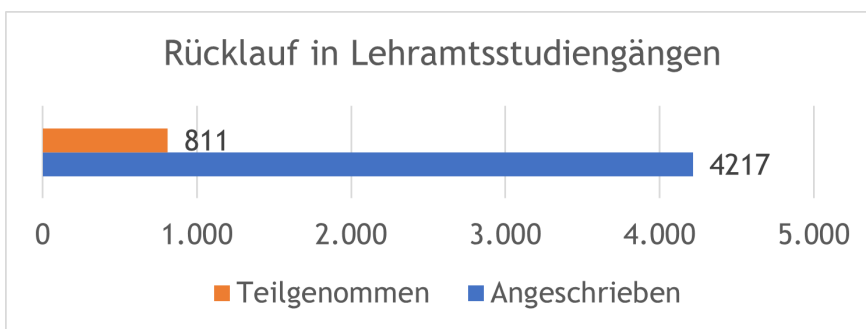
In der Ergebnisdarstellung der Items wurde jeweils der genaue Wortlaut (inklusive Instruktionen, Erläuterungen oder Hinweise) übernommen, wie er sich im Fragebogen findet. Dies dient dazu, dass sich die Lesenden einen genauen Eindruck darüber verschaffen können, wie die jeweilige Frage von den Befragten verstanden wurde.

Falls Sie Rückfragen, Anmerkungen oder Anregungen im Hinblick auf den vorliegenden Ergebnisbericht haben, steht Ihnen Lorraine Schneider (lorraine.schneider@ph-ludwigsburg.de) aus der Stabstelle Qualitätsmanagement als Ansprechperson gern zur Verfügung.

3. Rücklauf

Zur Studiengangsbefragung 2025, die vom 16. April bis einschließlich 09. Mai 2025 stattfand, wurden alle Studierenden der PHL per Mail eingeladen, die zum Befragungsstart immatrikuliert waren (n:5181). Dabei erhielten jene Studierende, die jeweils noch nicht teilgenommen hatten, im Befragungszeitraum drei Erinnerungen per Mail.

Zum Ende des Befragungszeitraum hatten in Summe n=935 der PHL-Studierenden, d.h. 18%, den Online-Fragebogen beantwortet, was unter der Rücklaufquote der vergangenen Befragungsrunden liegt. Betrachtet man ausschließlich den Rücklauf der Lehramtsstudierenden, beträgt die Rücklaufquote 19%.



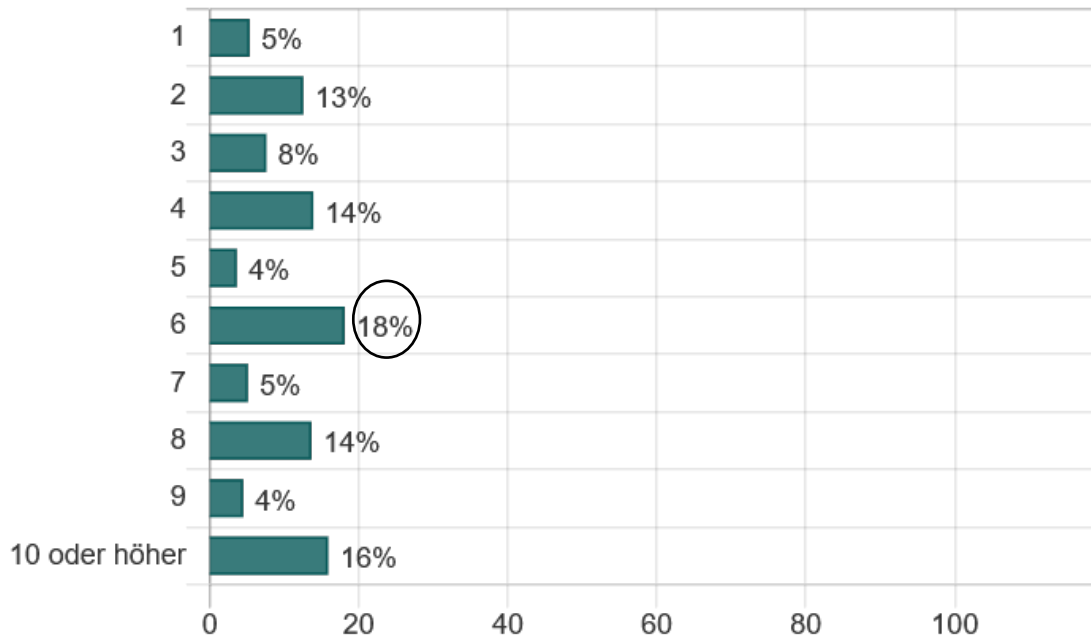
Hinsichtlich der Interpretation von Befragungsergebnissen gilt es grundsätzlich zu berücksichtigen, dass die darin zum Ausdruck kommenden Meinungen und Einschätzungen jeweils von einer Stichprobe geäußert wurden und nicht per se als repräsentativ anzusehen sind. In besonderem Maße ist dies zu berücksichtigen, wenn der Rücklauf vergleichsweise gering ausfällt. Entsprechend sollten die hier vorgestellten Befragungsergebnisse lediglich als erste Hinweise hinsichtlich des Meinungsbildes der Befragten angesehen werden.

Um die Rücklaufquote künftiger Befragungsrunden zu steigern, ist seitens der Stabsstelle Qualitätsmanagement geplant, den Befragungszeitraum – wie vor 2025 üblich – auf das Ende des Sommersemesters und dabei vor den Prüfungszeitraum zu legen. Darüber hinaus soll die Motivation Studierender zur Teilnahme an der Befragung über ein Mehr an Werbung, v.a. über Lehrende, gesteigert werden.

3.2. Verteilung der Befragten nach Fachsemester

In welchem Fachsemester studieren Sie in Ihrem aktuellen Studiengang?

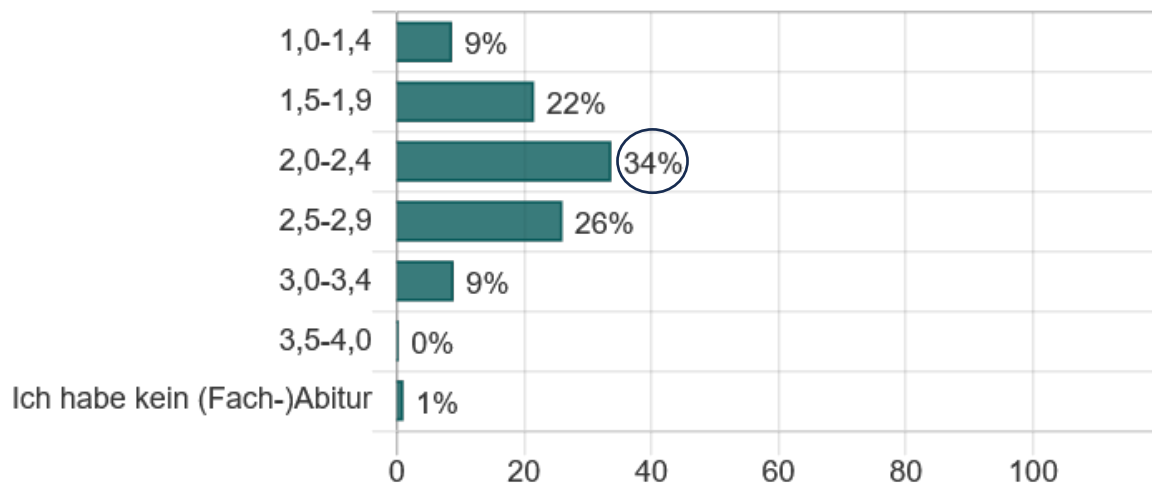
Hinweis: Sofern Sie einen Masterstudiengang studieren, beginnen Sie mit der Zählung Ihres Fachsemesters bitte nicht bei eins, sondern zählen Sie fortlaufend. (n=807)



Die obige Grafik zeigt, wie sich die befragten Lehramtsstudierenden auf die verschiedenen Fachsemester verteilen. Dabei zeigt sich zum einen, dass sich im Befragungszeitraum (April und Mai 2025) jeweils mehr Studierende in Fachsemestern gerader Zahl als Studierende in Fachsemestern ungerader Zahl befinden. Dies entspricht der Tatsache, dass der Großteil der PHL-Studierenden sein Studium zum Wintersemester beginnt. Dabei verteilen sich die Befragten zahlenmäßig relativ ähnlich auf die unterschiedlichen Fachsemester gerader Zahl mit leichtem Überhang v.a. auf dem sechsten sowie auf dem zehnten (und höheren) Fachsemester.

3.4. Abiturnote

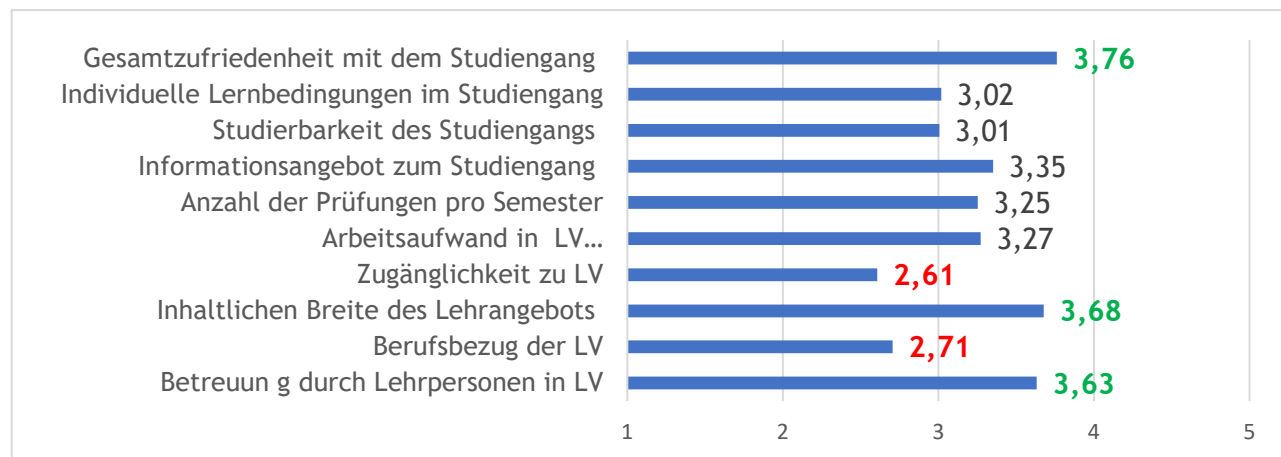
Mit welcher Note haben Sie Ihr (Fach-)Abitur abgeschlossen? (n=808)



Aus der obigen Grafik geht hervor, dass rund ein Drittel der Befragten (34%) mit einer Abiturnote zwischen 2,0 und 2,4 ins Studium startete. Mit 82% verfügt der Großteil der Befragten über eine Abiturnote im Bereich zwischen 1,5 und 2,9. Der Anteil der befragten Lehramtsstudierenden, die ohne (Fach-)Abitur ihr Studium aufgenommen haben, fällt mit 1% sehr gering aus.

4. Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten des Studiums

Mittelwerte der zehn abgefragten Aspekte zur Zufriedenheit mit Studium und Lehre im Vergleich



Erläuterungen zur Interpretation der Grafik:

Die obige Grafik zeigt die durchschnittlichen Zufriedenheitswerte der befragten Lehramtsstudierenden mit den zehn zu beurteilenden Aspekten von Studium und Lehre im Vergleich zueinander.

Zur Beurteilung dieser stand den Befragten jeweils eine fünfstufige Antwortskala zur Verfügung, die in der Statistik auch als „Likert-Skala bezeichnet wird. Diese wurde für den Großteil der Items aus der Studiengangsbefragung bewusst gewählt, da sie ein Messinstrument darstellt, das sich besonders eignet, um ein differenzierteres Meinungsbild zu erfassen.

I.d.R. lag den Studierenden eine positiv formulierte Aussage zum jeweiligen Aspekt vor (z.B. „mit der Betreuung durch Lehrende in den Lehrveranstaltungen meines Studiengangs bin ich zufrieden“), zu der sie sich anhand der Auswahl einer der fünf Antwortoption der Likert-Skala positionieren konnten. Die Antwortoptionen waren dabei folgendermaßen formuliert:

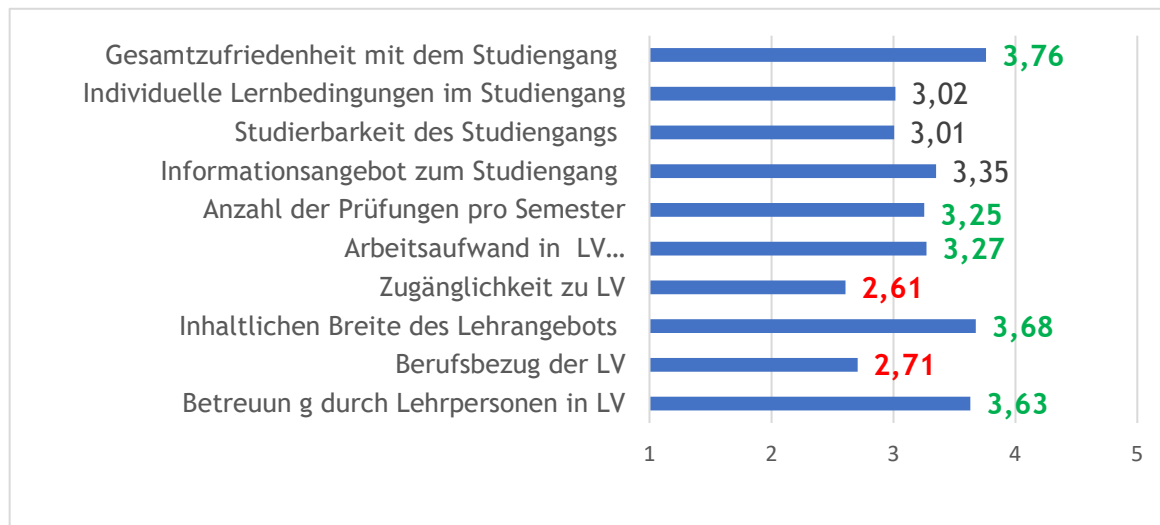
(1) trifft nicht zu – (2) trifft eher nicht zu – (3) teils /teils – (4) trifft eher zu – (5) trifft zu

Ein Mittelwert von MW=5 wäre bei diesen Items entsprechend ein Indikator für die höchstmögliche durchschnittliche Zufriedenheit der Befragten.

Bei der Formulierung der Fragestellung sowie der Antwortoptionen bildet das Item zur Beurteilung des Arbeitsaufwandes sowie das Item zur Beurteilung der Prüfungshäufigkeit eine Ausnahme. Bei diesen waren die Befragten aufgefordert, die Aussagen „Gemessen an den vergebenen ECTS-Punkten, halte ich den geforderten Arbeitsaufwand in den Lehrveranstaltungen meines Studiengangs insgesamt für ...“ bzw. „Die Anzahl der Prüfungen in einem Semester (einschließlich der vorlesungsfreien Zeit) halte ich insgesamt für ...“ mit folgenden Antwortoptionen zu ergänzen: **(1) viel zu gering – (2) zu gering – (3) genau richtig – (4) zu hoch – (5) viel zu hoch**.

Entsprechend zeigt hier ein Mittelwert von MW=3,0 die höchste durchschnittliche Zufriedenheit der Befragten an.

Interpretation der Grafik:



Wie in der obigen Grafik sichtbar, fällt die Zufriedenheit der Befragten mit den verschiedenen Aspekten zu Studium und Lehre sehr unterschiedlich aus.

Wählt man den Mittelwert als Indikator für die Zufriedenheit der Befragten, so schneidet der Aspekt zur „Anzahl der Prüfungen pro Semester“ mit MW=3,25 sowie der Aspekt zum „Arbeitsaufwand in den Lehrveranstaltungen des Studiengangs“ mit MW=3,27 am besten ab: Beide Aspekte werden durchschnittlich nahezu als genau richtig beurteilt.

Unter den übrigen Aspekten erreicht die Gesamtzufriedenheit mit dem Studiengang mit MW=3,76 den höchsten Mittelwert. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass eine gewisse Unzufriedenheit mit einzelnen Aspekten in Studium und Lehre nur wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit mit dem Studiengang zu haben scheint.

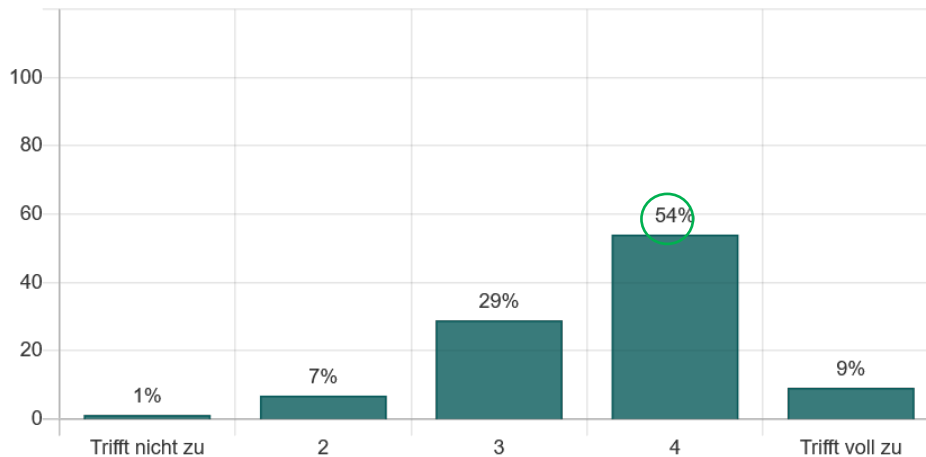
Die Beurteilung der „inhaltlichen Breite des Lehrangebots“ sowie die „Betreuung durch Lehrpersonen“ stechen durch vergleichsweise hohe Zufriedenheitswerte von 3,68 bzw. 3,63 hervor.

„Sorgenkind“ bei der Beurteilung der neun Aspekte zu Studium und Lehre stellt vor allem die „Zugänglichkeit zu Lehrveranstaltungen dar“, bei der lediglich ein Mittelwert von MW=2,63 erreicht wird. Auch der „Berufsbezug der Lehrveranstaltungen“ erreicht nur einen Mittelwert von MW=2,71.

4.1. Betreuung

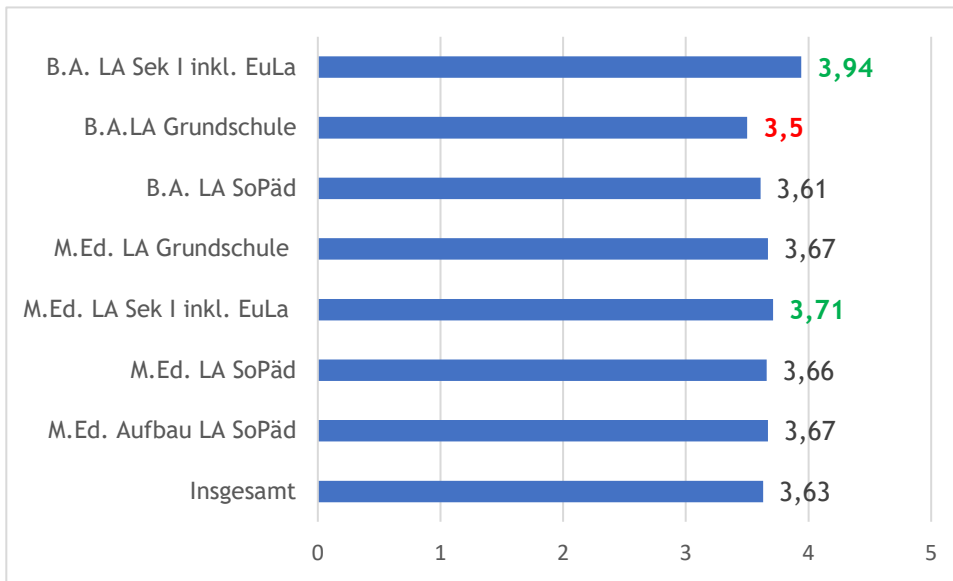
a) Aggregierte Werte

Mit der Betreuung durch die Lehrpersonen in meinem Studiengang bin ich insgesamt zufrieden (n:787; MW:3,63; Std: 0,79)



Bei der Beurteilung zur „Betreuung durch die Lehrpersonen“ ergibt sich ein Mittelwert von MW=3,63. Der Blick auf die obige Grafik mit der prozentualen Häufigkeitsverteilung der Ergebnisse auf die einzelnen Antwortoptionen zeigt, dass es in den Angaben der Befragten insgesamt wenig Abweichungen von diesem positiven Ergebnis gibt, was auch die geringe Standardabweichung von Std.=0,79 bestätigt: Knapp zwei Drittel der Befragten (63%) geben an, mit der Betreuung eher oder sehr zufrieden zu sein. Etwas weniger als ein Drittel (29%) ist hierzu geteilter Meinung und lediglich 8% der Befragten geben an (eher) unzufrieden zu sein.

b) Studiengansmittelwerte im Vergleich



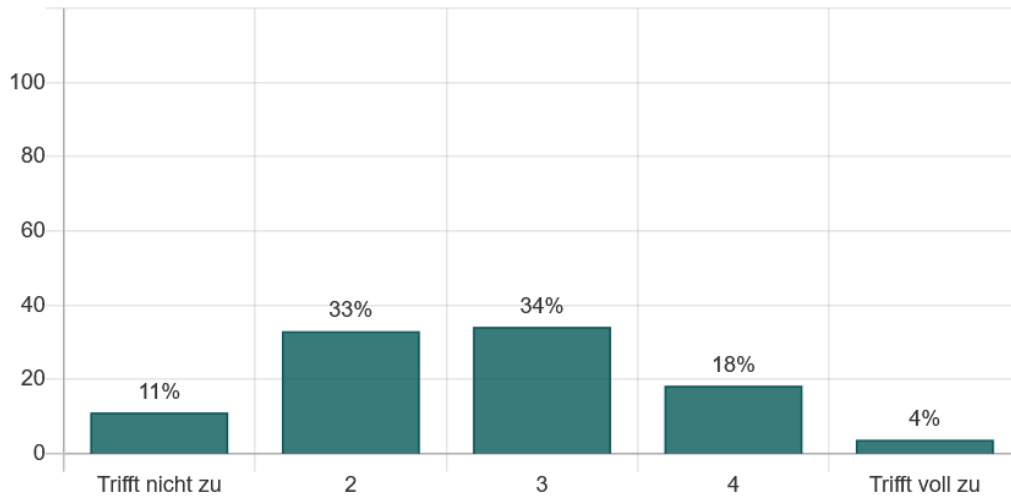
Wie sich die Mittelwerte zum Aspekt der Betreuung durch die Lehrpersonen je nach Lehramtsstudiengang voneinander unterscheiden, zeigt die obige Grafik. Positiv ist hier hervorzuheben, dass der Mittelwert zum Studiengang B.A. Lehramt Sekundarstufe I (Europalehramt eingeschlossen) den bereits sehr guten Gesamtmittelwert von MW=3,63 mit MW=3,94 deutlich übersteigt. Auch der entsprechende Masterstudiengang liegt mit MW=3,71 merklich über dem Gesamtdurchschnitt. Demnach scheinen die Befragten dieser Studiengänge überdurchschnittlich zufrieden mit der Betreuung durch Lehrpersonen.

Mit einem Mittelwert von MW=3,50 bildet der Bachelorstudiengang Lehramt Grundschule das Schlusslicht bei der durchschnittlichen Zufriedenheit mit diesem Aspekt. Wobei auch dieser Mittelwert noch als eindeutig zufriedenstellend anzusehen ist.

4.2. Berufsbezug

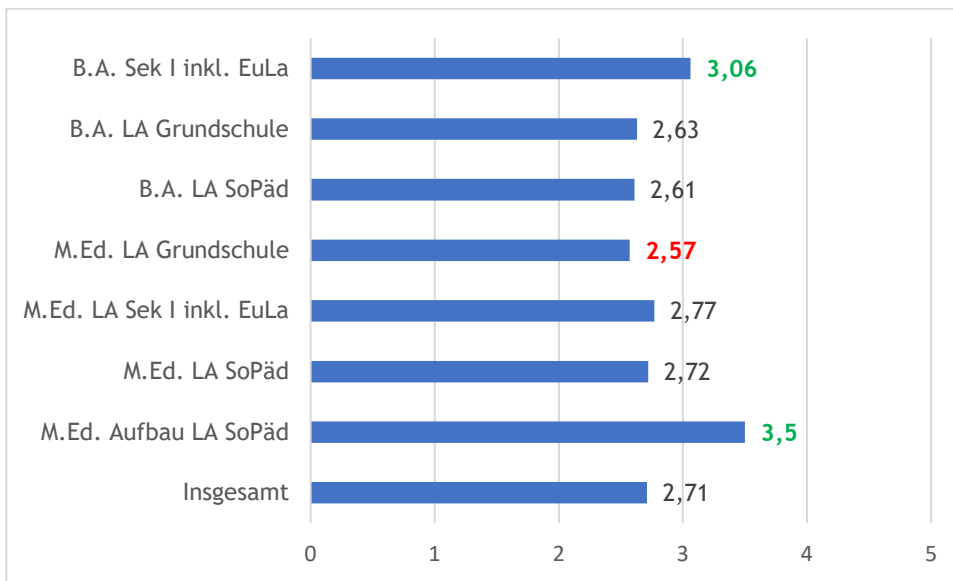
a) Aggregierte Werte

Mit dem Berufsbezug der LV in meinem Studiengang bin ich insgesamt sehr zufrieden
(n:789; MW: 2,71; Std: 1,01)



Bei der Beurteilung des Berufsbezugs der Lehrveranstaltungen gehen die Meinungen der Befragten vergleichsweise stark auseinander. Dies wird auch an der hohen Standardabweichung von Std.=1,01 deutlich. Dabei gibt jeweils ein Drittel der Studierenden an, mit diesem Aspekt eher unzufrieden bzw. teilweise zufrieden zu sein.

b) Studiengangsmittelwerte im Vergleich



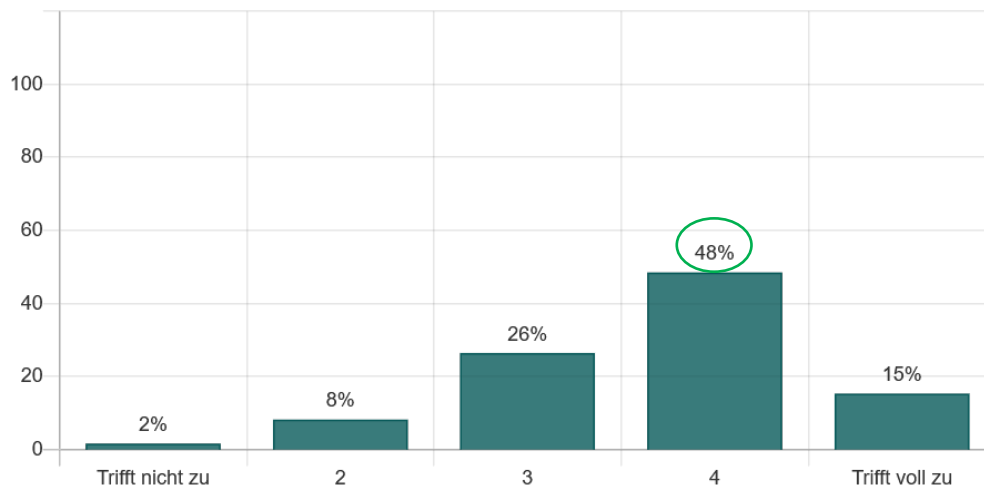
Betrachtet man die studiengangsspezifischen Mittelwerte zur Zufriedenheit mit dem Berufsbezug der Lehrveranstaltungen, zeigen sich sehr große Unterschiede. Während beispielsweise der Aufbaustudiengang Lehramt Sonderpädagogik (M.A.) mit MW= 3,50 ein erfreuliches Ergebnis aufweist, liegen nahezu alle übrigen Studiengänge unter einem Mittelwert von MW=3,0. Vor allem der Masterstudiengang Lehramt Grundschule ist mit MW=2,57 tendenziell als problematisch anzusehen.

4.3. Inhaltliche Breite

a) Aggregierte Werte

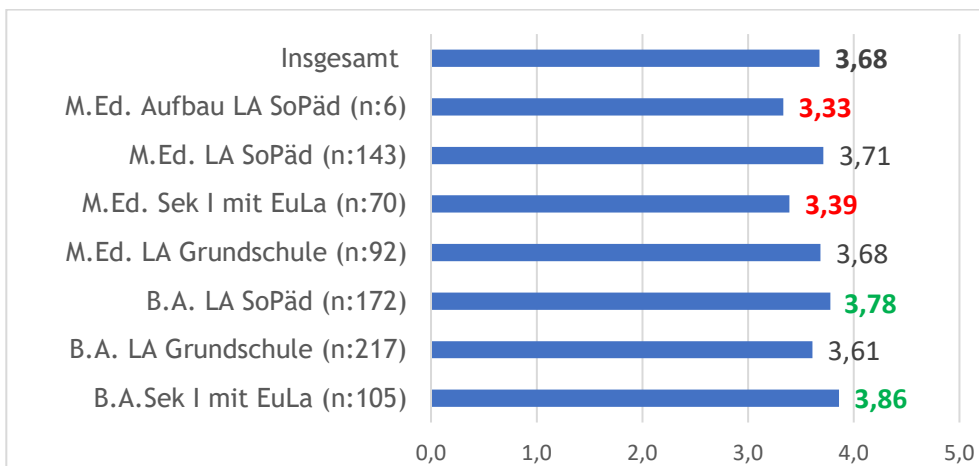
Mit der inhaltlichen Breite (z.B. die Vielfalt an angebotenen Themen) des Lehrangebots in meinem Studiengang bin ich insgesamt zufrieden (n: 805; M: 3,68; Std.: 0,89)

Hinweis: Bitte beurteilen Sie nur, ob es prinzipiell genügend interessante Angebote gibt, auch wenn es schwierig sein sollte, tatsächlich einen Platz zu bekommen. Diesen Aspekt können Sie in der nächsten Frage beurteilen



Bei der Beurteilung der inhaltlichen Breite des Lehrangebots zeigt sich ein sehr erfreuliches Ergebnis: Knapp zwei Drittel der Befragten (63%) geben an, hiermit eher bzw. voll und ganz zufrieden zu sein und lediglich 10% der Befragten sind mit diesem Aspekt (tendenziell) unzufrieden.

b) Studiengangsmittelwerte im Vergleich

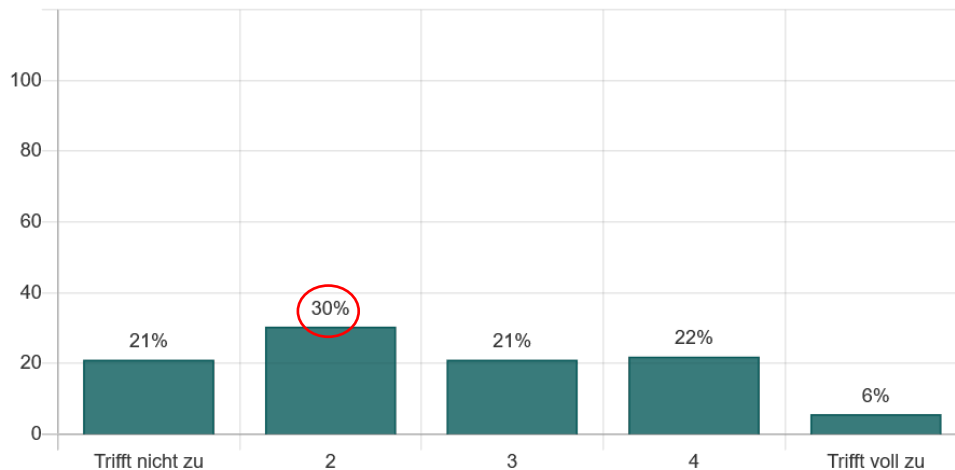


Ähnlich positiv wie in der Gesamtschau, stellen sich auch die studiengangbezogenen Mittelwerte zu diesem Aspekt dar: Der Aufbaustudiengang Sonderpädagogik (M.A.) weist mit $MW=3,33$ den niedrigsten Mittelwert auf, wohingegen der Bachelorstudiengang mit $MW=3,86$ besonders positiv hervorsticht.

4.4. Zugänglichkeit zu Lehrveranstaltungen

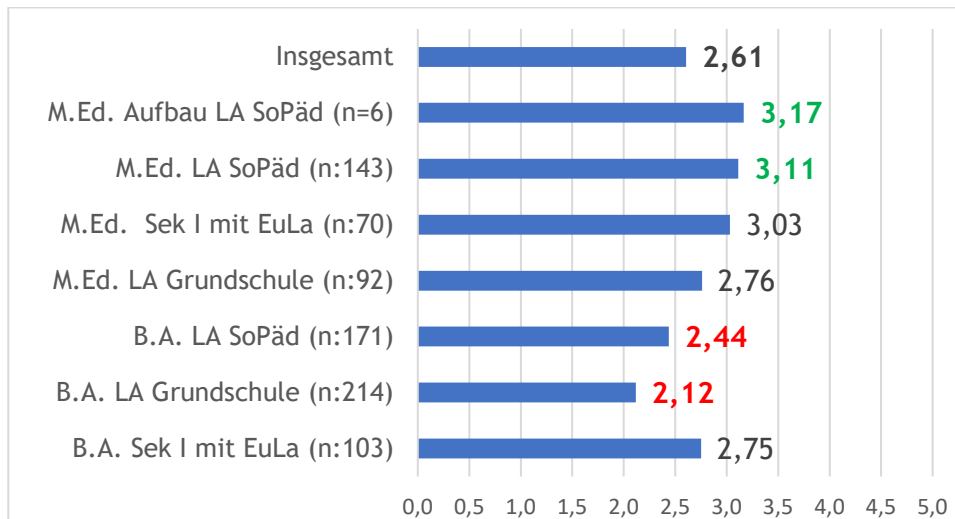
a) Aggregierte Werte

Mit der „Zugänglichkeit zu den LV“ (z.B. ausreichende Anzahl von LV, keine Teilnehmerbegrenzung) in meinem Studiengang bin ich insgesamt zufrieden (n: 799; MW: 2,6; Std.: 1,2)



Sowohl im Vergleich der Mittelwerte zu den verschiedenen Aspekten in Studium und Lehre als auch im Hinblick auf die aggregierten Ergebnisse zur „Zugänglichkeit zu Lehrveranstaltungen“, zeigt sich, dass die Unzufriedenheit unter den Lehramtsstudierenden in Bezug auf diesen Aspekt vergleichsweise groß zu sein scheint und entsprechender Handlungsbedarf besteht. Während sich knapp ein Viertel (22%) der Befragten hierzu als tendenziell zufrieden äußert, ist etwa der gleiche Anteil der Befragten (21%) eindeutig unzufrieden und knapp ein Drittel der Befragten (30%) gibt an, diesbezüglich tendenziell unzufrieden zu sein.

b) Studiengansmittelwerte im Vergleich



Die studiengangbezogenen Mittelwerte zeigen ein ähnliches Bild: Während der Aufbaustudiengang Sonderpädagogik mit MW=3,17 den höchsten Mittelwert erreicht, der für sich genommen noch im grünen Bereich liegt, weist v.a. der Bachelorstudiengang Lehramt Grundschule mit MW=2,12 eindeutig einen problematisch niedrigen Mittelwert auf.

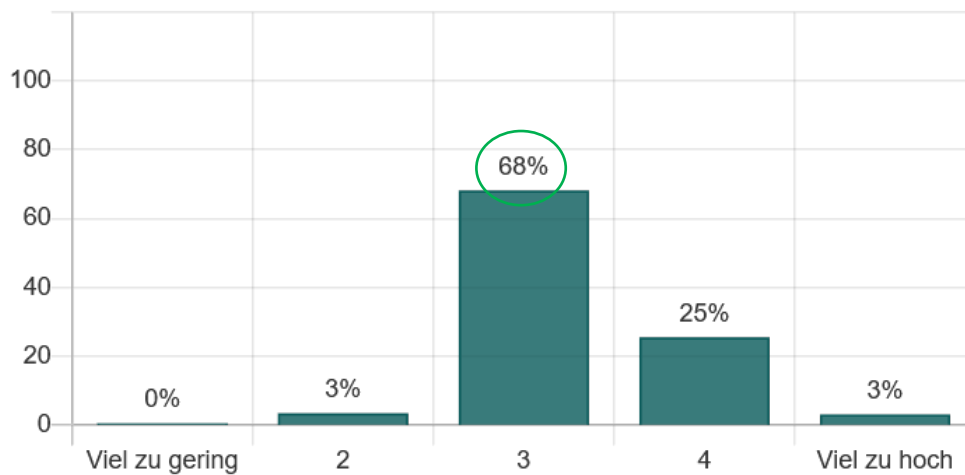
4.5. Arbeitsaufwand

a) Aggregierte Werte

Gemessen an den vergebenen ECTS-Punkten, halte ich den geforderten Arbeitsaufwand in den Lehrveranstaltungen meines Studiengangs insgesamt für ...

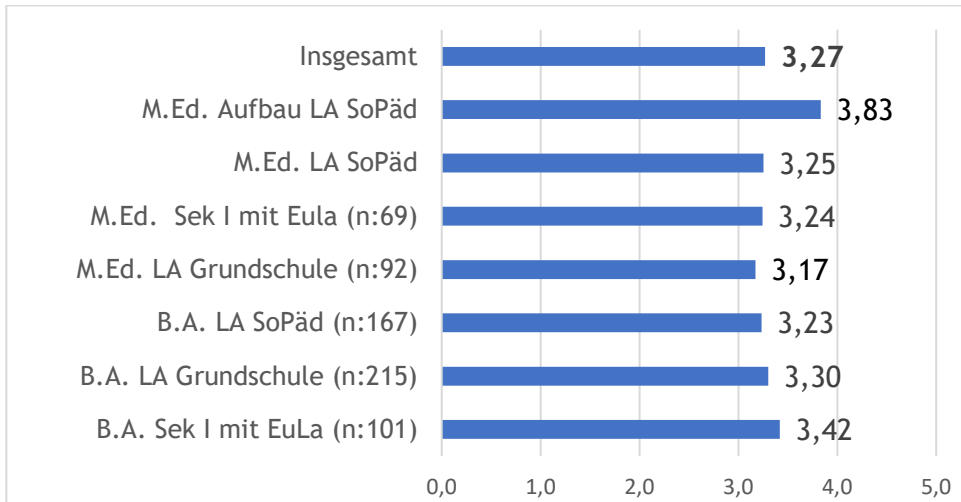
(n: 792; MW: 3,27; Std. 0,59)

Hinweis: Für jeden ECTS-Punkt wird von einem „durchschnittlichen“ Studierenden ein Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden inklusive der Anwesenheit in den Lehrveranstaltungen erwartet. Für eine Lehrveranstaltung mit drei ECTS-Punkten sind also 90 Zeitstunden Arbeitsaufwand angemessen



Sowohl die aggregierten Ergebnisse, als auch die studiengangbezogenen Mittelwerte zum „Arbeitsaufwand in den Lehrveranstaltungen des Studiengangs“ sind als außerordentlich positiv zu beurteilen. Mehr als zwei Drittel der Befragten (68%) empfinden den Arbeitsaufwand in ihren Lehrveranstaltungen als genau richtig, wohingegen ein Viertel diesen als tendenziell zu hoch empfindet.

b) Studiengangsmittelwerte im Vergleich

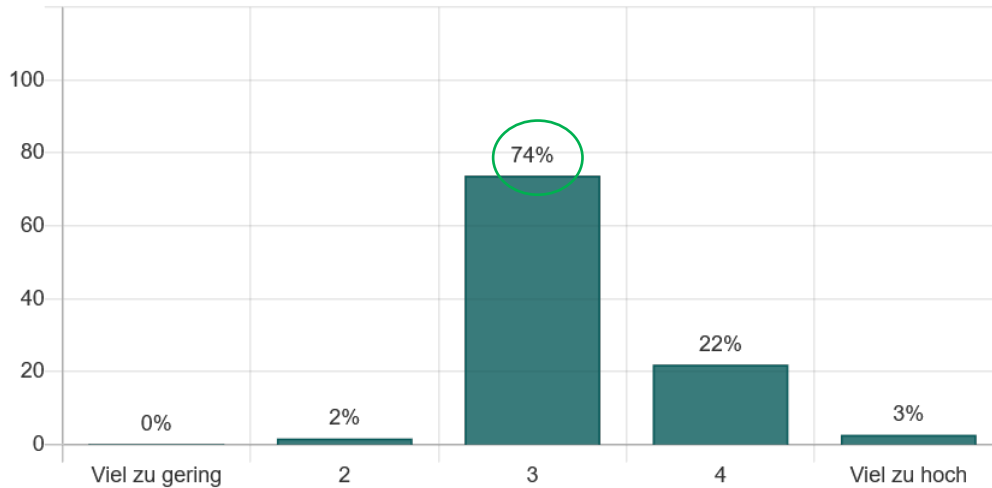


Auch bezogen auf die einzelnen Studiengänge geben die Befragten im Durchschnitt an, dass der Arbeitsaufwand in den Lehrveranstaltungen genau richtig ist. Lediglich der Aufbaustudiengang stellt mit einem etwas höheren Mittelwert von 3,83 eine Ausnahme dar, wobei auch dieser immer noch als positives Ergebnis anzusehen ist.

4.6. Anzahl der Prüfungen

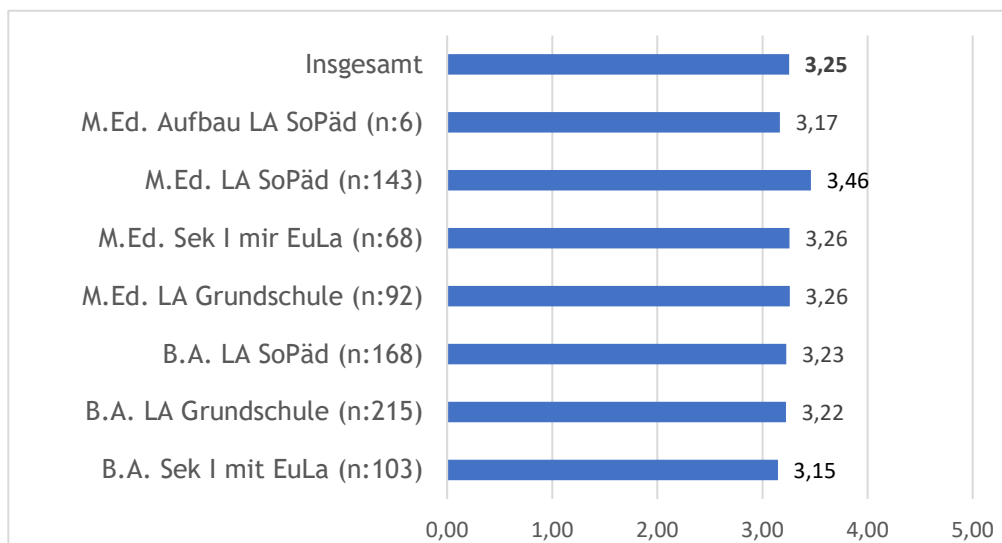
a) Aggregierte Werte

Die Anzahl der Prüfungen in einem Semester (einschließlich der vorlesungsfreien Zeit) halte ich insgesamt für ... (n: 795; MW: 3,25; Std.: 0,53)



Mit Abstand das erfreulichste Ergebnis bei der Beurteilung der unterschiedlichen Aspekte zu Studium und Lehre stellt die Anzahl der Prüfungen dar. Mit 74% gibt der Großteil der Befragten an, diese sei genau richtig, womit hier offensichtlich die größte Zufriedenheit herrscht.

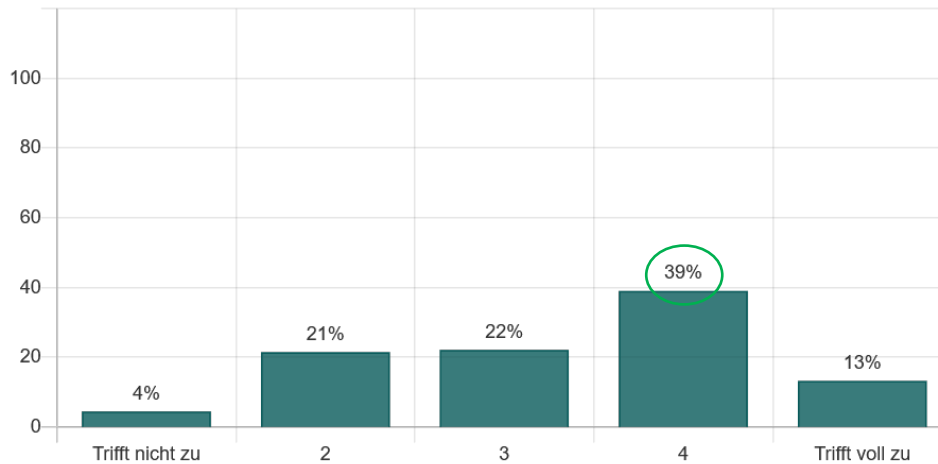
c) Studiengangsmittelwerte im Vergleich



4.7. Informationsangebot

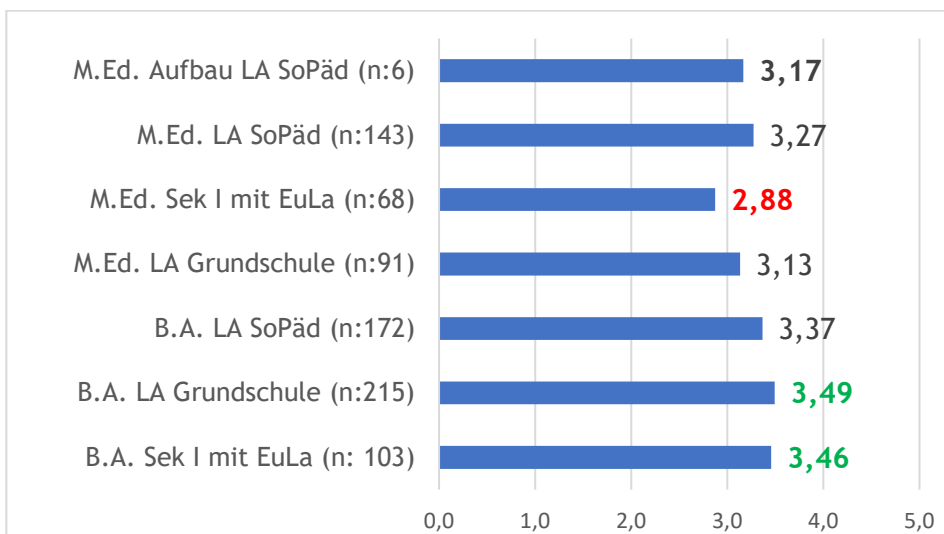
a) Aggregierte Werte

Mit dem Informationsangebot zu meinem Studiengang (z.B. Homepage, LSF/ Vorlesungsverzeichnis, Moodle, Infokästen) bin ich insgesamt zufrieden (n: 798; MW: 3,35; Std.: 1,09)



Bei der Zufriedenheit mit dem Informationsangebot zum Studiengang gehen die Meinungen der Befragten vergleichsweise weit auseinander. Während sich 39% der Befragten hiermit als tendenziell zufrieden äußern sind jeweils gut 20% der Befragten diesbezüglich geteilter Meinung oder aber eher unzufrieden.

b) Studiengangsmittelwerte im Vergleich



Wie die obige Grafik zeigt, scheint die Zufriedenheit mit dem Informationsangebot mitunter stark abhängig vom jeweiligen Studiengang zu sein: Während beispielsweise der Bachelorstudiengang Sekundarstufe I (inklusive Europalehramt) mit MW= 3,46 den zweithöchsten Wert aufweist, was als positives Ergebnis anzusehen ist, ist der mit Abstand niedrigste Mittelwert von MW=2,88 als bedenklich einzustufen. Er ist dem entsprechenden Masterstudiengang zuzuordnen.

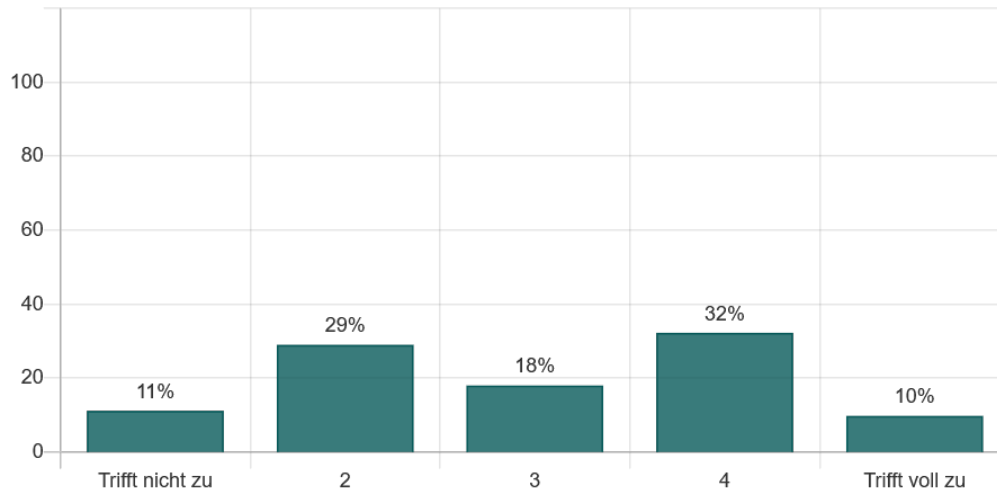
4.8. Studierbarkeit

a) Aggregierte Werte

Mit der "Studierbarkeit" meines Studiengangs bin ich insgesamt zufrieden

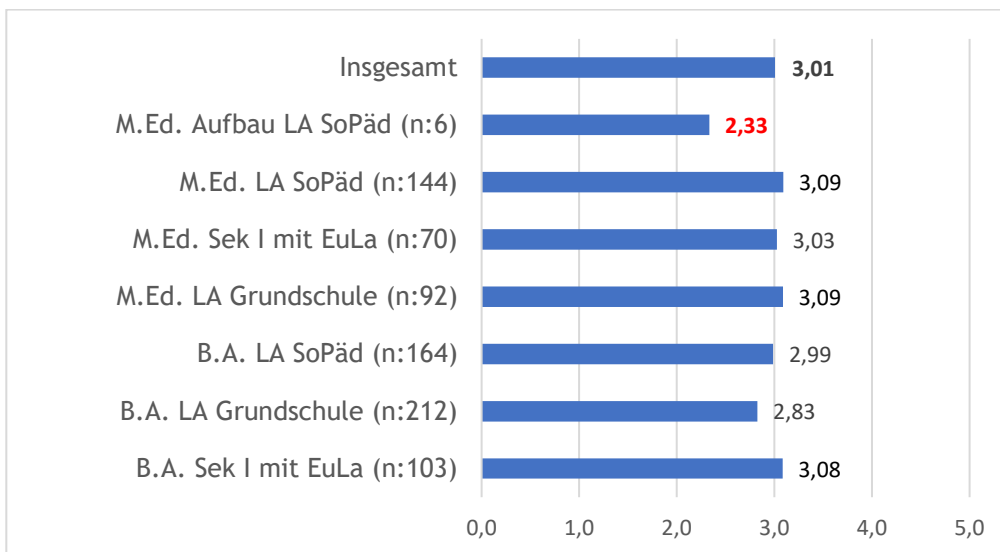
(*n*: 791; *MW*: 3,01; *Std.*: 1,2)

Hinweis: "Studierbarkeit" meint hier Ihre Einschätzung, das Studium in der Regelstudienzeit absolvieren zu können.



Bei der Frage der Studierbarkeit des Studiengangs ergibt sich ein stark durchwachsenes Meinungsbild ohne klare Tendenz, was auf eine starke Abhängigkeit vom jeweiligen Studiengang hinweisen kann.

b) Studiengangsmittelwerte im Vergleich



Diese Vermutung wird mit dem Blick auf die studiengangbezogenen Mittelwerte zu diesem Aspekt von Studium und Lehre bestätigt. Grundsätzlich ist anzumerken, dass diese im Vergleich zu anderen Aspekten eher mäßig ausfallen und hierzu entsprechend Verbesserungsbedarf zu bestehen scheint. Schlusslicht hierbei ist der Aufbaustudiengang Lehramt Sonderpädagogik (M.Ed.) mit einem sehr niedrigen Mittelwert von MW=2,33. Dieses Ergebnis ist allerdings aufgrund des kleinen n=6 mit Vorsicht zu genießen.

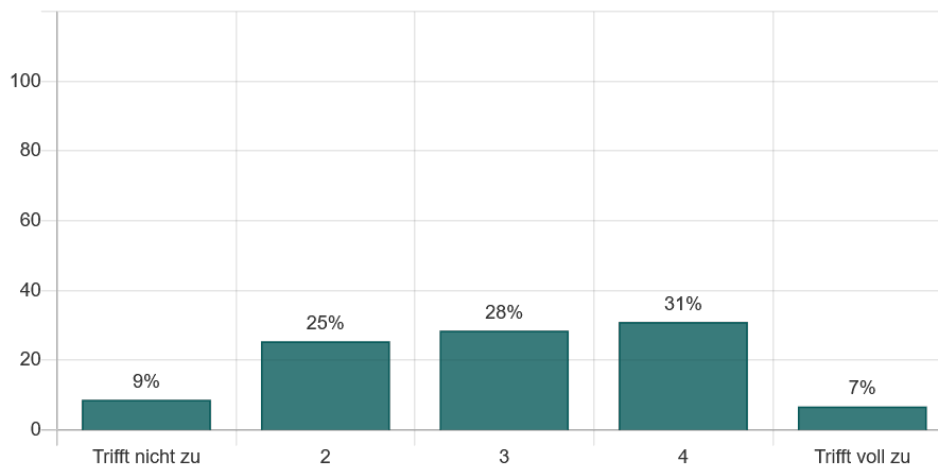
4.9. Individuelle Lernbedingungen

a) Aggregierte Werte

Mit den "Individuellen Lernbedingungen" in meinem Studiengang außerhalb der Lehrveranstaltungen bin ich insgesamt zufrieden

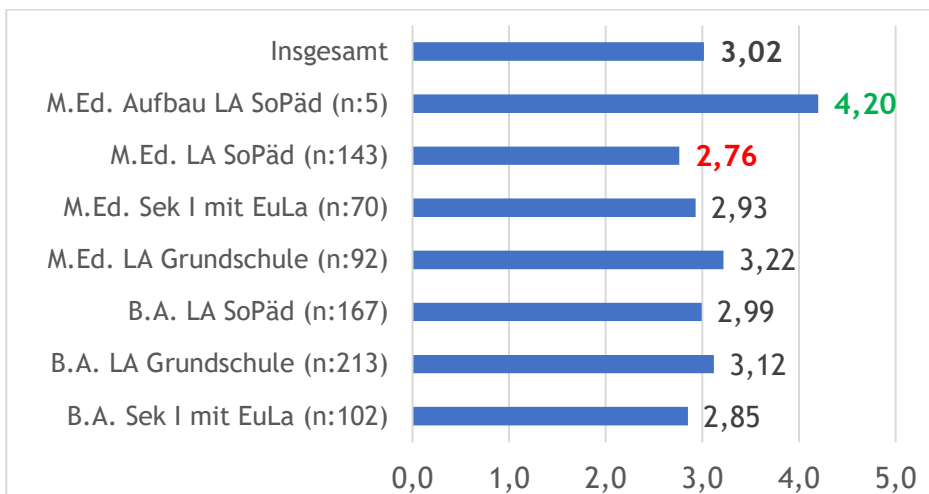
(n: 792; MW: 3,02; Std.: 1,08)

Hinweis: "Individuelle Lernbedingungen" meint hier bspw. die Anzahl der Plätze und die Qualität der Räume für individuelles Lernen oder für die Arbeit in Lern- oder Referatsgruppen



Auch bei der Beurteilung der individuellen Lernbedingungen im Studiengang zeigt sich ein stark durchwachsenes Meinungsbild ohne klare Tendenz. Dabei ist anzumerken, dass sich jeweils nur eine Minderheit von 9% bzw. 7% als eindeutig unzufrieden bzw. als eindeutig zufrieden äußert.

c) Studiengangsmittelwerte im Vergleich



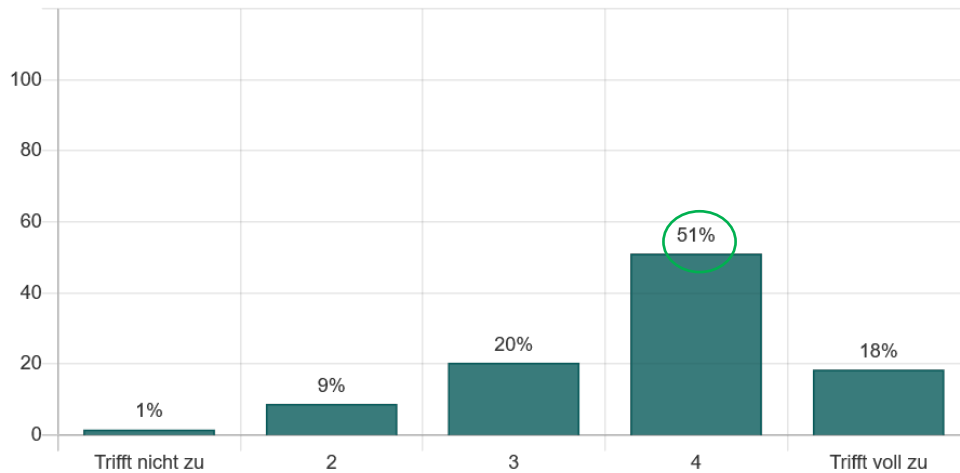
Mit Ausnahme des Aufbaustudiengangs Lehramt Sonderpädagogik, der einen sehr hohen und damit erfreulichen Mittelwert von $MW= 4,20$ aufweist, was gegebenenfalls auch auf das kleine n zurückzuführen sein könnte, weisen die übrigen Studiengänge einen Mittelwert auf, der leicht über bzw. unter $MW=3,0$ liegt. Dieser Wert liegt noch im grünen Bereich, sollte jedoch im Blick behalten werden.

4.10. Gesamtzufriedenheit Studiengang

a) Aggregierte Werte

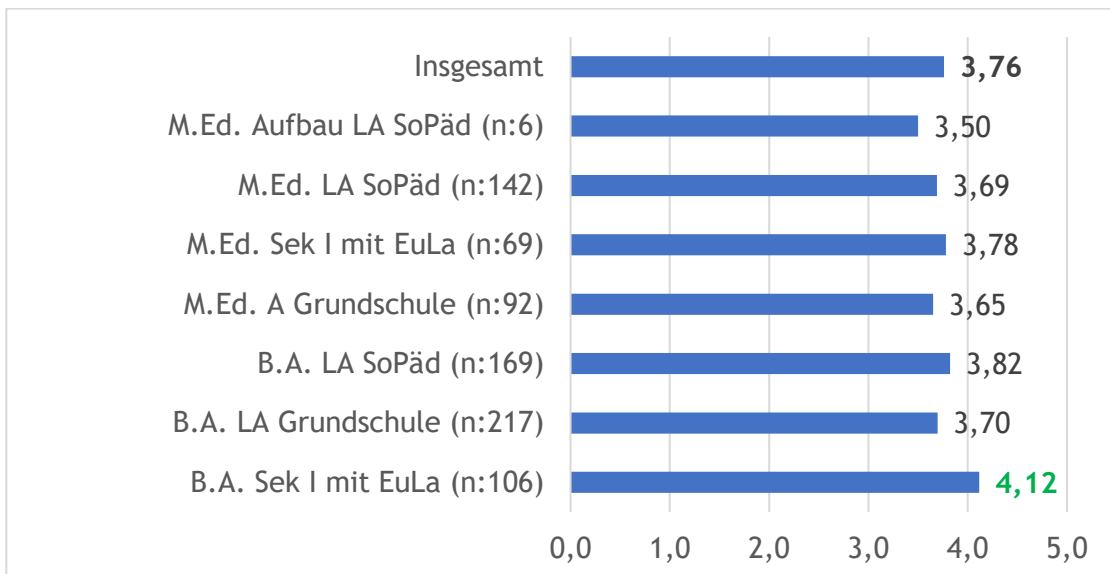
Mit meinem Studiengang bin ich insgesamt zufrieden ($n: 801$; $MW: 3,76$; $Std: 0,9$)

Hinweis: Ihre Angabe hierzu ist wichtig, um untersuchen zu können, welche Bereiche besonders wichtig für Ihre allgemeine Zufriedenheit sind



Betrachtet man die aggregierten Ergebnisse der befragten Studierenden zur Frage, wie zufrieden sie insgesamt mit ihrem Studiengang sind, ergibt sich ein ebenso erfreuliches wie aussagekräftiges Bild: Mehr als zwei Drittel der Befragten (69%) geben an, tendenziell oder eindeutig zufrieden zu sein und nur jede/r zehnte Befragte gibt an, diesbezüglich eher unzufrieden zu sein.

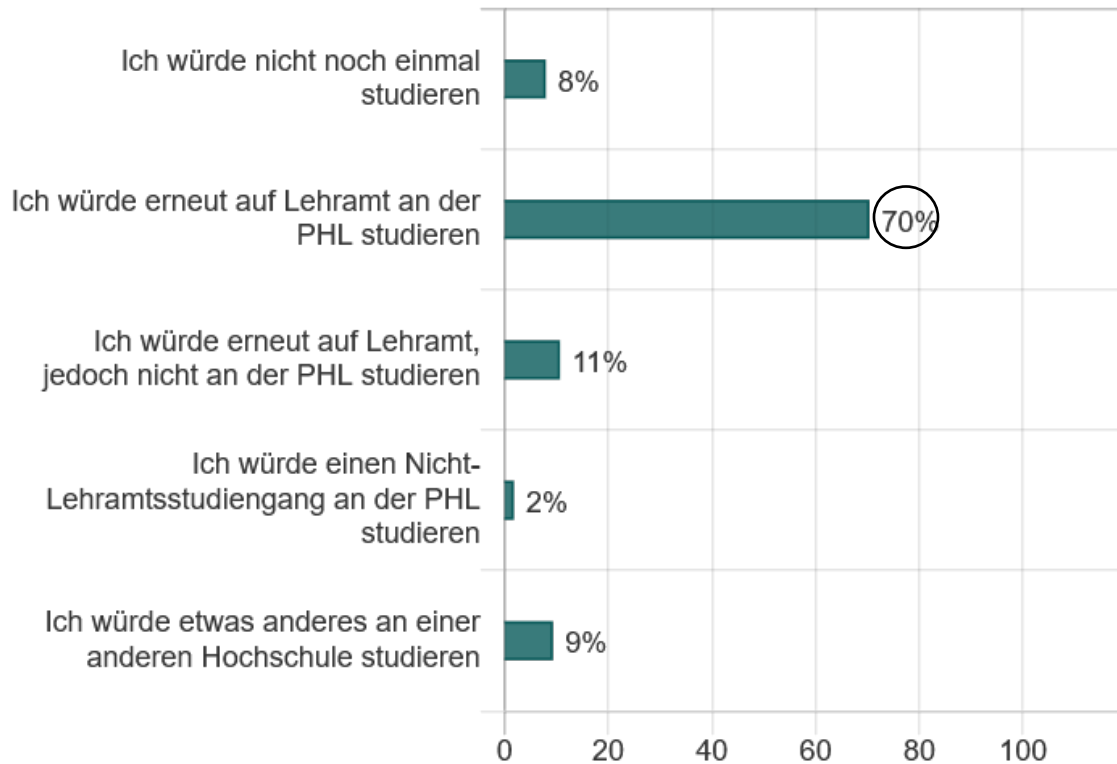
b) Studiengangsmittelwerte im Vergleich



Ebenso erfreulich wie die aggregierten Ergebnisdaten zur Gesamtzufriedenheit mit dem Studiengang fallen auch die studiengangbezogenen Mittelwerte aus: Der niedrigste Mittelwert ist mit $MW=3,5$ immer noch als eindeutig positiv anzusehen. Der Bachelorstudiengang Sekundarstufe I (inklusive Europalehramt) erreicht sogar einen Mittelwert von 4,12, was als höchst zufriedenstellend interpretiert werden kann.

5. Beurteilung der Studienwahl

Wenn Sie noch einmal vor der Studienwahl stünden, wie würden Sie sich entscheiden?
(n:796)



Mehr als drei Viertel der Lehramtsstudierenden (81%) würden erneut auf Lehramt studieren, wovon sich 70% erneut für die PHL als Studienort entscheiden würden. Dies spricht eindeutig für die PHL und das Lehramtsstudium an dieser Hochschule.

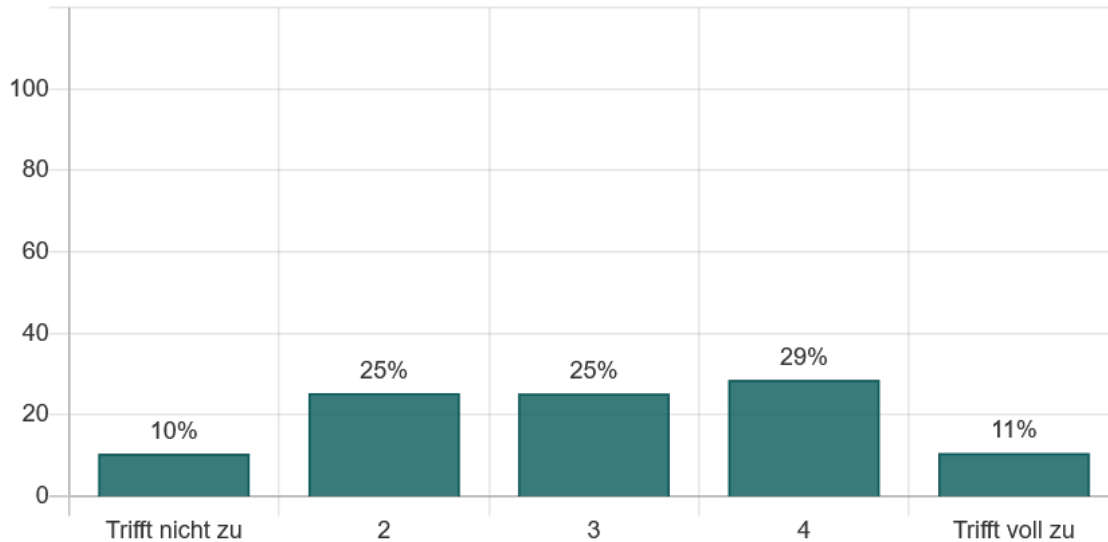
Rund jede/r zehnte Befragte (11%) würde, wenn es noch einmal die Möglichkeit gäbe, einen Studiengang außerhalb des Lehramts studieren. Nur eine Minderheit von 8% würde sich komplett gegen ein Studium entscheiden.

6. Schulpraxis und Integriertes Semesterpraktikum

a) Zufriedenheit mit der Schulpraxis im Studium

Mit der Schulpraxis als Vorbereitung auf meine künftige Berufspraxis bin ich sehr zufrieden

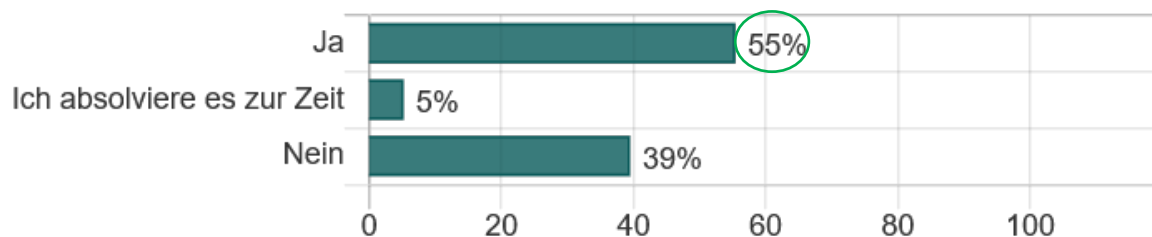
(n: 691; MW: 3,03; Std.: 1,17)



Was die Zufriedenheit mit der Schulpraxis im Studium betrifft, zeigen die aggregierten Ergebnisdaten ein sehr durchwachsenes Meinungsbild ohne klare Tendenz, womit der Gesamtmittelwert von 3,03 eine sehr geringe Aussagekraft hat. Dies wird durch die hohe Standardabweichung von 1,17 bestätigt.

b) ISP

Haben Sie das ISP bereits absolviert? (n: 809)

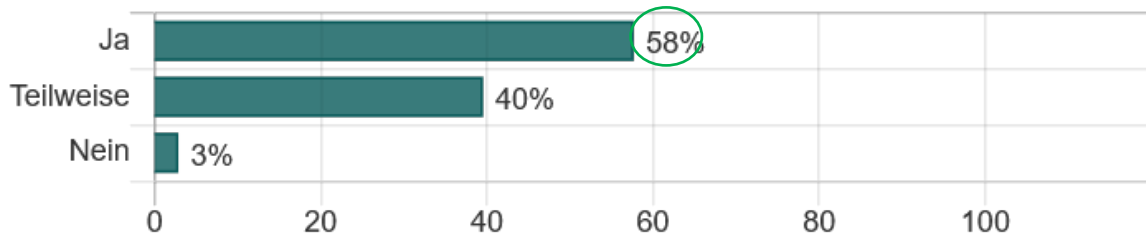


7. Umgang mit und Verständnis von SPO und Modulhandbuch

a) Kenntnis der SPO

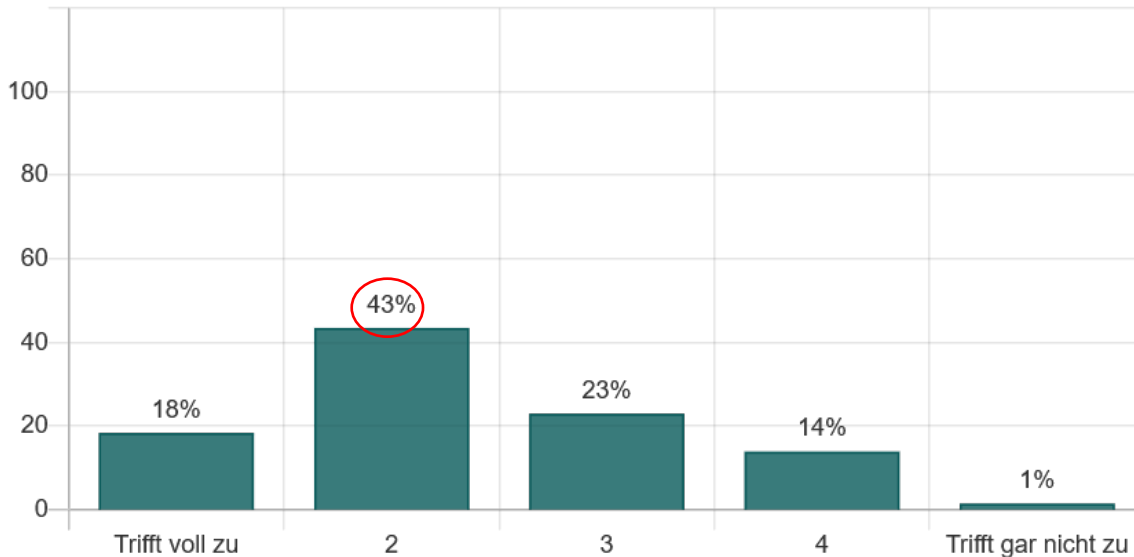
Haben Sie die Studiengangs- und Prüfungsordnung (SPO) zu Ihrem Studiengang gelesen?

(n: 810)



b) Verständnis der SPO

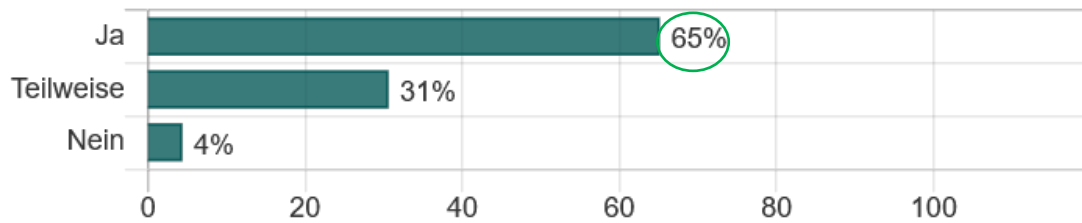
Inwieweit stimmen Sie der nachfolgenden Aussage zu? "Mit der Verständlichkeit der SPO meines Studiengangs bin ich zufrieden". (n: 780; MW: 2,37; Std.: 0,98)



Vor dem Hintergrund, dass nahezu alle Befragten (98%) die SPO ihres Studiengangs zumindest teilweise gelesen haben, kann es als erfreulich angesehen werden, dass insgesamt 61% von ihnen die SPO als eher oder eindeutig verständlich empfinden. Demgegenüber haben insgesamt 15% Schwierigkeiten mit der Verständlichkeit der SPO.

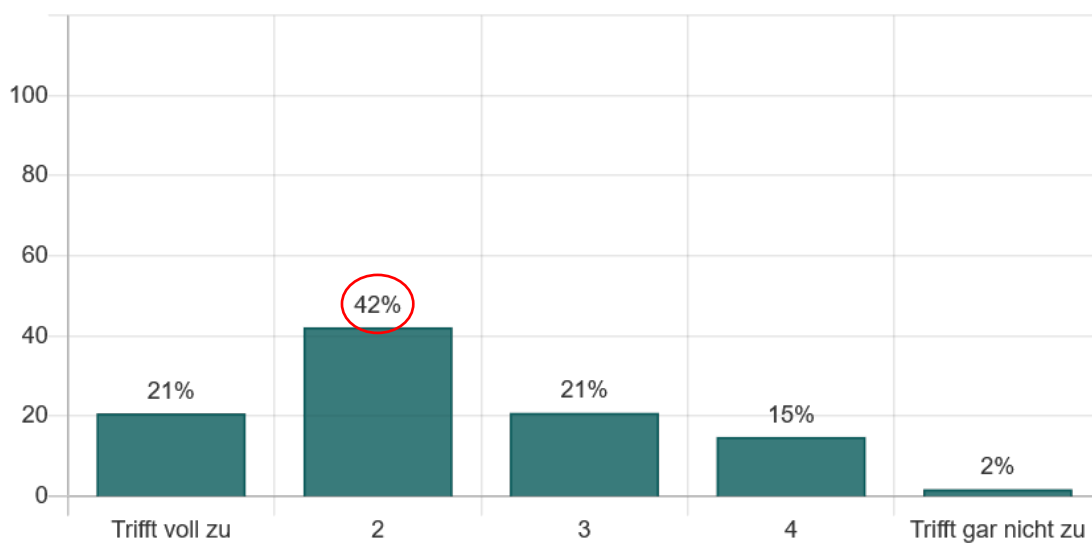
c) Kenntnis Modulhandbuch

Haben Sie das Modulhandbuch zu Ihrem Studiengang gelesen? (n: 808)



d) Verständnis Modulhandbuch

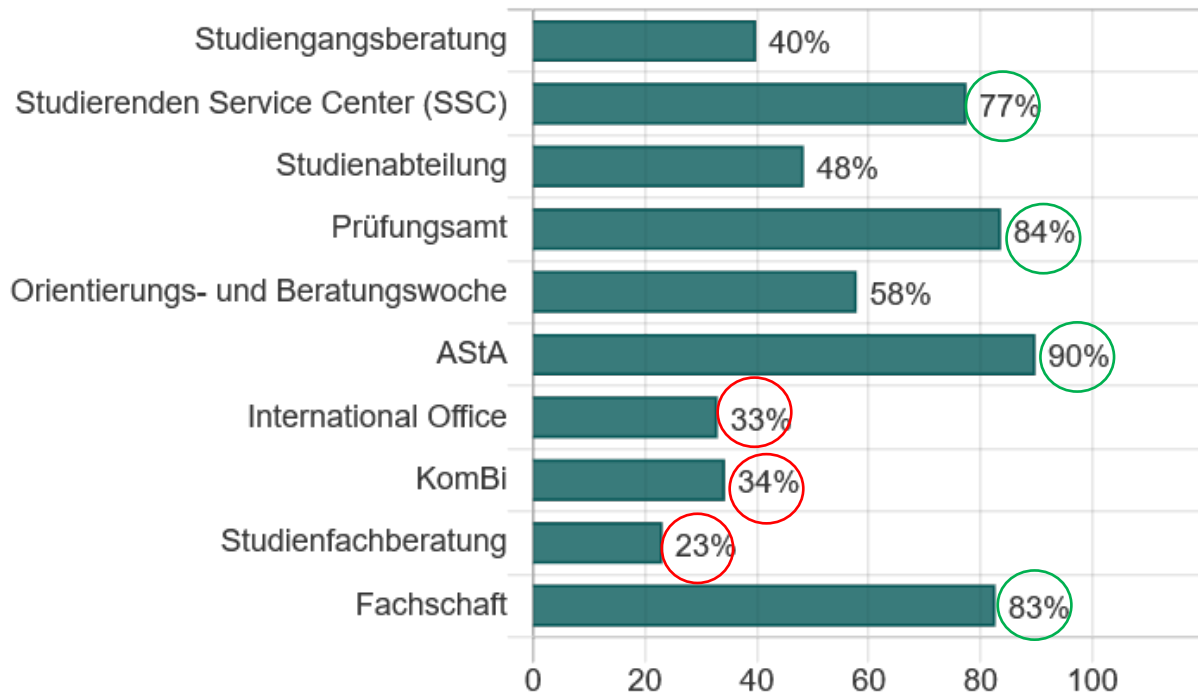
Inwieweit stimmen Sie der nachfolgenden Aussage zu? "Mit der Verständlichkeit des Modulhandbuchs zu meinem Studiengang bin ich zufrieden." (n: 780; MW: 2,35; Std.: 1,02)



Ähnlich negativ fallen die aggregierten Ergebnisse zur Verständlichkeit des Modulhandbuches aus: Während auch hier annähernd alle Befragten (96%) angeben, dieses zumindest in Teilen gelesen zu haben, äußern sich rund zwei Drittel von ihnen (63%) als (eher) unzufrieden mit dessen Verständlichkeit.

8. Kenntnis PH-interner Beratungsangebote

Bei formalen Fragen zum Studium stehen Studierenden der PHL eine Reihe von Beratungsangeboten zur Verfügung. Welche der folgenden Anlaufstellen zur Beratung Studierender sind Ihnen bekannt? (Mehrfachantworten möglich) (n: 811)

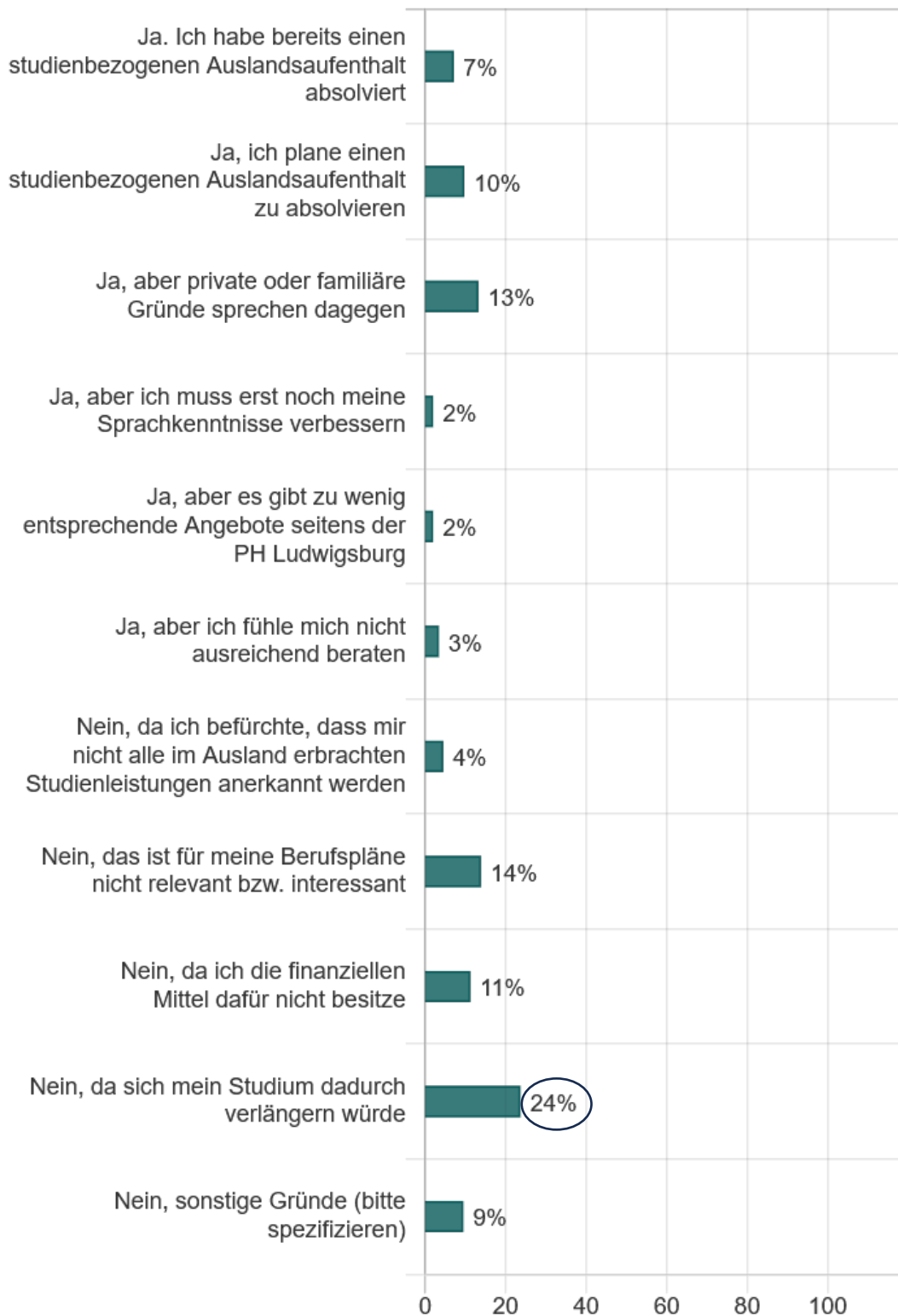


Erfreulich hinsichtlich der aggregierten Ergebnisdaten zur Kenntnis Studierender von PH-internen Beratungsangeboten ist, dass jeweils (gut) drei Viertel der Befragten sowohl das SSC, die Fachschaften und das Prüfungsamt, allen voran aber die AStA als Anlaufstelle bekannt ist. Kritisch anzumerken ist hingegen, dass lediglich ein Drittel von ihnen das IO sowie KomBi und gerade einmal 23% der Befragten die Studienfachberatung als Beratungsangebot kennen.

9. Internationales

9.1. Interesse Auslandsaufenthalt

Haben Sie grundsätzlich Interesse an einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt (z.B. Austauschstudium, Praktikum, Summer School)? *Bitte nennen Sie den für Sie wichtigsten Punkt* (n: 803)



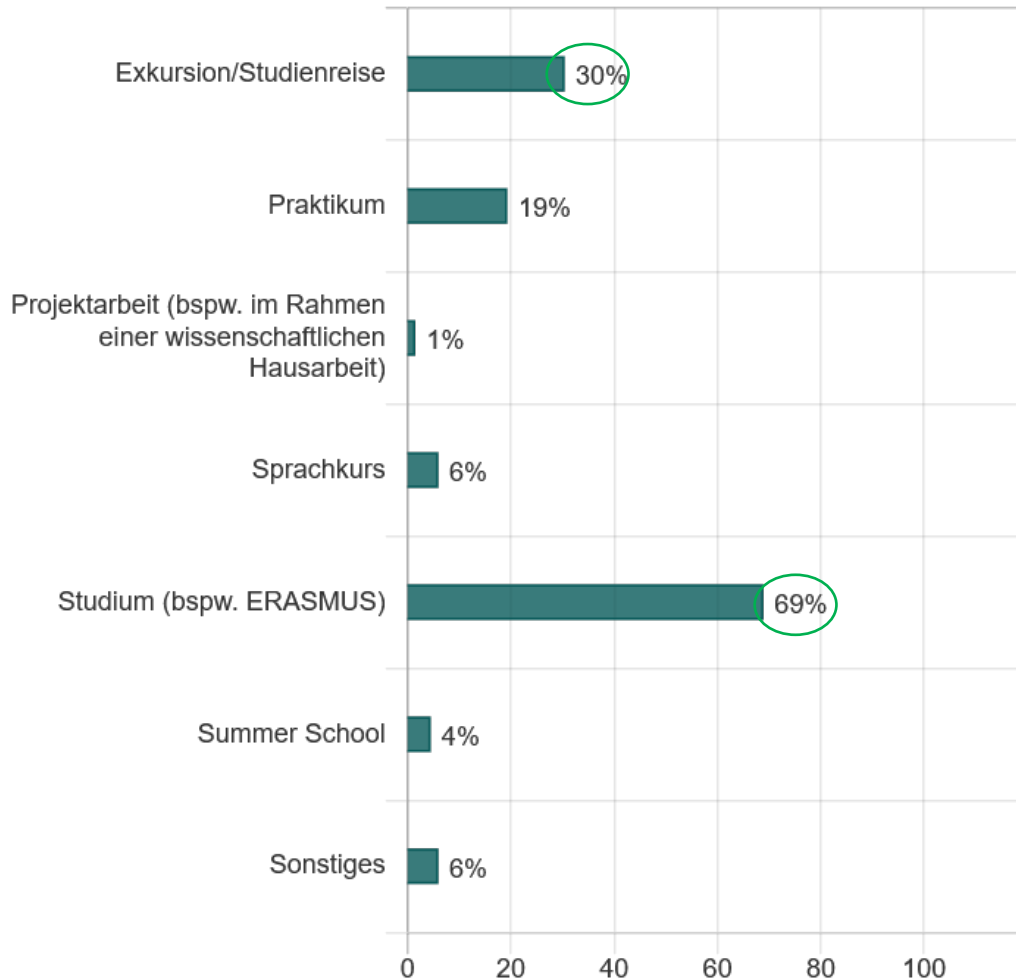
19% der Befragten haben bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert bzw. haben einen solchen bereits fest in ihren weiteren Studienverlauf eingeplant, was als positiv zu bewerten ist. Bedenklich erscheint hingegen, dass ein ebenso großer Anteil der Befragten (18%) zwar grundsätzliches Interesse an einem Auslandsaufenthalt angibt, gleichzeitig jedoch äußert, dass dessen Realisierung durch spezifische Hürden erschwert wird.

Bedauerlich ist, dass sich knapp zwei Drittel der Befragten (62%) explizit von der Option eines Auslandsaufenthalts distanzieren, wofür unterschiedliche Gründe angeführt werden. Mit Abstand am häufigsten genannt wurde die Befürchtung einer durch einen Auslandsaufenthalt bedingten Studienverzögerung (24%).

Als sonstige Gründe, welche aus Sicht der Befragten gegen einen Auslandsaufenthalt sprechen, werden genannt: private/ familiäre Gründe (25 Nennungen), fehlendes Interesse (13 Nennungen), starke Heimatverbundenheit (7 Nennungen), das Bestreben das Studium schnellstmöglich zu beenden (3 Nennungen), studienorganisatorische Gründe (4 Nennungen), Unsicherheit bezüglich der eigenen Fremdsprachenkenntnisse (4 Nennungen) sowie pandemiebedingte bzw. finanzielle Gründe (jeweils eine Nennung).

9.2. Absolvierter Auslandsaufenthalt

Welche Art des Auslandsaufenthalts haben Sie bereits absolviert? (*Mehrfachnennungen möglich*) (n: 135)

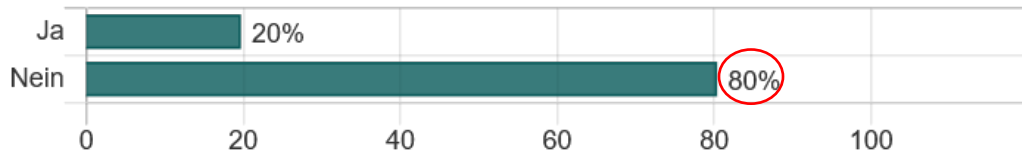


Von den 135 Befragten, die laut eigener Aussage bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, taten dies gut zwei Drittel (69%) im Rahmen eines Auslandssemesters und knapp ein Drittel (30%) im Rahmen einer Exkursion bzw. Studienreise. Während immerhin 19% der auslandserfahrenen Befragten angaben, ein Praktikum außerhalb Deutschlands gemacht zu haben, wurden die übrigen Formen wie Summer School, Projektarbeit oder Sprachkurs nur in Einzelfällen genannt.

Als sonstige Formen eines absolvierten Auslandsaufenthalts wurden folgende genannt: Teacher Assistant im Ausland (2 Nennungen), ISP im Ausland (1 Nennung), Arbeitsstelle an einer inklusiven Schule im Ausland (1 Nennung), Fremdsprachenassistenz bzw. Arbeitsstelle im Bereich Deutsch als Fremdsprache im Ausland (2 Nennungen).

9.3. Bisheriger Kontakt mit IO

Waren Sie schon einmal im Kontakt mit dem International Office (Beratungsstelle für internationale Beziehungen der PH)? (n: 804)

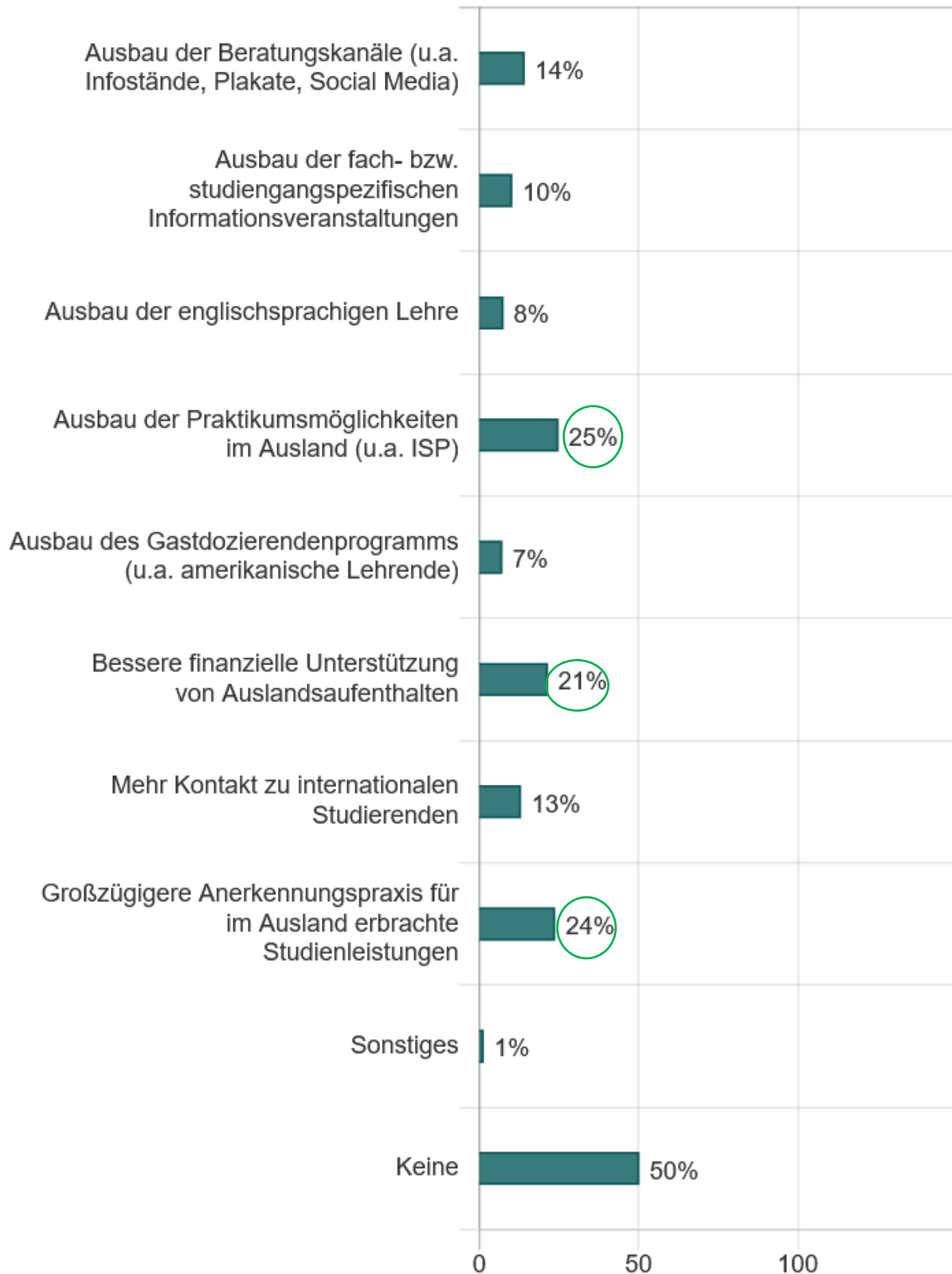


Vor dem Hintergrund, dass lediglich 33% der Befragten das IO kennen (siehe 8. PH-interne Beratungsangebote), erscheint es wenig überraschend, dass bislang lediglich 20% der Befragten Kontakt zu dem International Office hatten.

9.4. Wünsche an das IO

Welche Wünsche haben Sie an das International Office? (Mehrfachantworten möglich)

(n: 811)



Entsprechend dem Ergebnis, dass lediglich 33% der Befragten das IO kennen (siehe 8. PH-interne Beratungsangebote) und nur 20% der Befragten bislang Kontakt zum International Office hatten, geben 50% der Befragten an, keine konkreten Wünsche an das IO zu haben. 14% von ihnen wünschen sich einen Ausbau der Beratungskanäle (z.B. Infostände, Social Media, Plakate) und 10% der Befragten geben den Ausbau der fach- bzw. studiengangspezifischen Informationsveranstaltungen als konkreten Wunsch an.

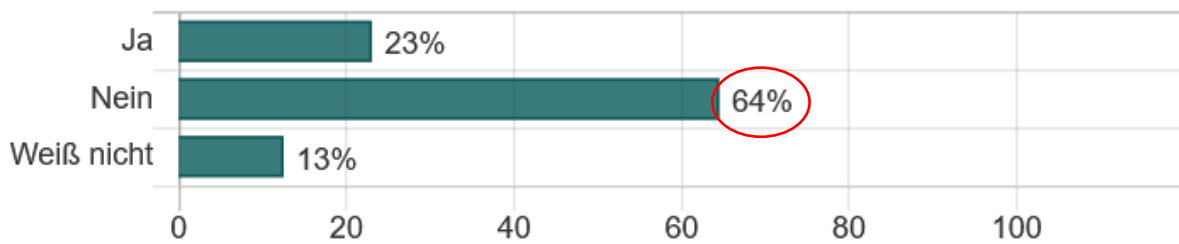
Vor allem aber zeigt sich unter den Befragten ein großes Bedürfnis nach dem Ausbau der Praktikumsmöglichkeiten im Ausland (z.B. ISP) sowie nach einer großzügigeren Anerkennungspraxis für erbrachte Studienleistungen. Beide Aspekte werden von rund einem Viertel der Befragten als Wunsch genannt. Der am dritthäufigsten genannte Wunsch (21%) besteht in einer besseren finanziellen Unterstützung von Auslandsaufenthalten.

Als „sonstige Wünsche“ an das IO wurden genannt: Bessere Kommunikation (z.B. zeitnahe Rückmeldungen, transparente Entscheidungen) (3 Nennungen), mehr Unterstützung bei der Planung eines Auslandsaufenthalts (eine Nennung), umfassendere Aufklärung von PHL-Lehrenden bzgl. der Anrechnung von Studienleistungen, die im Ausland erbracht worden (eine Nennung), höhere Verlässlichkeit (1 Nennung), Erweiterung des Angebots an Partnerhochschulen im Ausland (z.B. Skandinavien, deutschsprachige) (3 Nennungen), einfachere Anerkennung von Auslandsaufenthalten außerhalb des Auslandssemesters (1 Nennung) sowie der Ausbau an Exkursionen und Studienreisen im Ausland (1 Nennung).

10. Studienverzögerung und -abbruch

10.1. Einhaltung der Regelstudienzeit

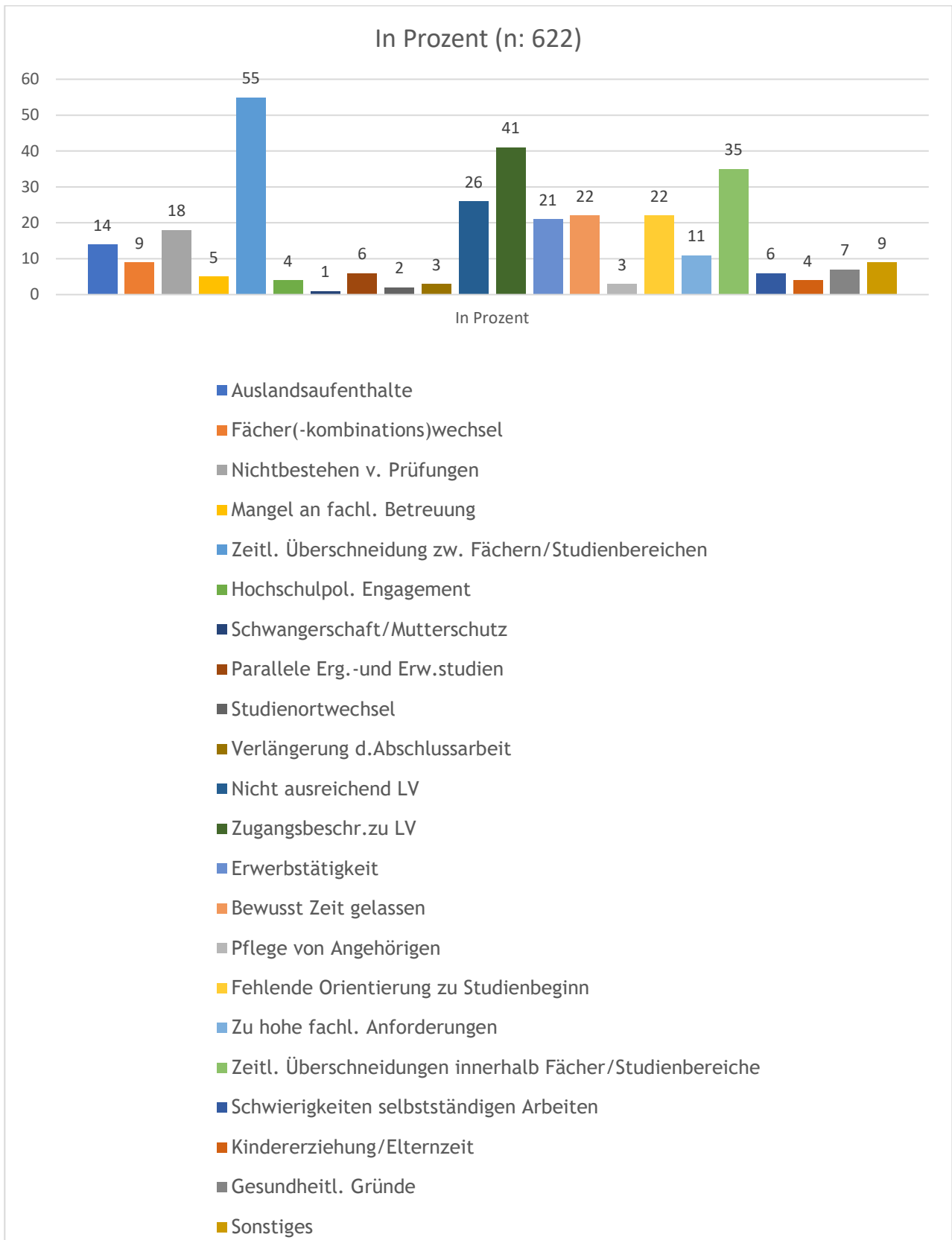
Werden Sie, soweit Sie dies aktuell einschätzen können, Ihr Studium in der Regelstudienzeit abschließen? (n: 808)



Nur knapp jede/r vierte Befragte ist sich zum Befragungszeitpunkt sicher, sein Studium in der Regelstudienzeit beenden zu können. Von den übrigen 77% gibt der Großteil (64%) an, die Regelstudienzeit mit Sicherheit zu überschreiten. Welches die Gründe für die auffällig häufigen Studienzeitüberschreitungen sind, wird im Folgenden eruiert.

10.2. Gründe für Überschreitung der Regelstudienzeit

Welche Gründe führen dazu, dass Sie Ihr Studium, laut aktueller Einschätzung, nicht in der Regelstudienzeit abschließen können? (Mehrfachantworten möglich)



Zu den wichtigsten Gründen, die mindestens von einem Viertel der Befragten genannt wurden, gehören solche, die durch die **Struktur der PH** bedingt sind. Allen ist gemeinsam, dass sie jeweils mit der Verfügbarkeit von Lehrveranstaltungen zu tun haben.

Der mit Abstand wichtigste strukturelle Grund für Studienverzögerungen, der von mehr als der Hälfte der Befragten (55%) (343 Nennungen) genannt wird, sind zeitliche Überschneidungen zwischen Studienfächern oder -bereichen. Auch innerhalb von Studienfächern und -bereichen scheint es häufiger zu zeitlichen Überschneidungen zu kommen, denn 35% (215 Nennungen) der Befragten geben an, dass sie aufgrund dieser ihre geplanten Lehrveranstaltungen nicht wie geplant, besuchen konnten und dadurch in zeitlichen Verzug geraten sind. 41% der Befragten (256 Nennungen) geben an, dass sie aufgrund von Zugangsbeschränkungen zu Lehrveranstaltungen die Regelstudienzeit nicht einhalten können. Eng hiermit zusammen hängt der Mangel, dass bezogen auf die Nachfrage Studierender kein ausreichendes Angebot an Lehrveranstaltungen vorhanden scheint. Dies hat für 26% der Befragten (161 Nennungen) zur Folge, dass sie die Regelstudienzeit nicht einhalten können.

Die zweite Kategorie genannter Gründe für Studienverzögerungen hat mit der **persönlichen Situation** der Studierenden, mit ihrer Haltung oder mit ihrer Studienbiographie zu tun. Zu den am häufigsten genannten persönlichen Gründen für die Nicht-Einhaltung der Regelstudienzeit gehört mit 22% (139 Nennungen) das bewusste Zeit lassen beim Studium, um z.B. intensiver studieren zu können. Ebenfalls 22% der Studierenden geben an, dass sie zu Studienbeginn Schwierigkeiten hatten sich im Studium selbst und an der PHL zurecht zu finden. Betrachtet man die Orientierungsfähigkeit Studierender in ihrem Studium mit als Aufgabe einer Hochschule, kann dieser Grund auch als ein struktureller angesehen werden. Mit 21% bzw. 131 Nennungen ist auch eine oftmals notwendige Erwerbstätigkeit neben dem Studium, um dieses finanzieren zu können, ein wichtiger Grund für die Überschreitung der Regelstudienzeit.

Darüber hinaus gibt knapp jede*r fünfte Befragte*r (18%) an, dass das Nichtbestehen von Prüfungen (113 Nennungen) zu Studienverzögerungen geführt hat. 14% (85 Nennungen) der Befragten sind der Meinung, dass absolvierte Auslandsaufenthalte dazu geführt haben, dass das Studium länger dauert als geplant.

Weiterhin wurden unter den persönlichen Gründen für Studienverzögerung in absteigender Reihenfolge genannt: Fächer(-kombinations)wechsel (9%), Gesundheitliche Gründe (7%), Schwierigkeiten beim Selbstständigen Arbeiten (6%), Parallele Ergänzungs- und Erweiterungsstudien (6%), Mangel an fachlicher Betreuung (5%), Hochschulpolitisches Engagement (4%), Kindererziehung/Elternzeit (4%), Pflege von Angehörigen (3%), Studienortwechsel (2%), Schwangerschaft/ Mutterschutz (1%). Über die vorgegebenen Antwortoptionen hinaus, hatten die Befragten auch die Möglichkeit unter der Antwortoption „Sonstiges“ weitere Gründe für Regelstudienzeitüberschreitungen zu präzisieren. Von dieser Möglichkeit machten 9% der Befragten Gebrauch. Hierbei wurden mit abnehmender Häufigkeit folgende Gründe genannt:

- Zeitliche Unvereinbarkeit der Abschlussarbeit bzw. des ISP und der Teilnahme an Lehrveranstaltungen/Prüfungen im selben Semester (9 Nennungen)
- LA Grundschule: Studiendauer zu kurz konzipiert (z.B. Anmeldung und Start der Masterarbeit unmittelbar nach Abgabe der B.A.-Arbeit schwer realisierbar (9 Nennungen)
- Corona (Online-LV, vergleichsweise weniger Unterstützungsangebote zu Studienbeginn, Ausfall bestimmter LV (8 Nennungen)
- Unflexibler Start des Referendariats (8 Nennungen)
- Ehrenamtliches Engagement (6 Nennungen)
- Hohe Prüfungslast (6 Nennungen)
- Z.T. Angebot von LV nur jedes zweite Semester (4 Nennungen)
- Familiärer Schicksalsschlag (2 Nennungen)
- Bestimmtes Studienfach (2 Nennungen)
- Zeitintensive Hobbies (z.B. Hochleistungssport) (2 Nennungen)
- ISP (2 Nennungen)
- Überschneidung von Prüfungen (1 Nennung)
- Studiengangwechsel (1 Nennung)
- Nachholen von Studienleistungen für die Zulassung zu Modulprüfungen. "Brückenmodule" (1 Nennung)
- zusätzliches freiwilliges, außerschulisches Praktikum (1 Nennung)
- Wiederholung von Prüfung erst ein Semester später möglich (1 Nennung)
- Zu geringe Anzahl an Betreuern der B.A.-Arbeit (1 Nennung)

(9 Nennungen) oder aber durch eine Antizipation negativer Erfahrungen in bevorstehenden Praktika (4 Nennungen).

Vor dem Hintergrund einer gewissen Unsicherheit hinsichtlich der eigenen Berufseignung spielt mitunter auch die Dauer des Studiums in den Überlegungen eines Studienabbruches eine Rolle (20 Nennungen). Die Studiendauer stellt aber v.a. für jene Studierende ein Problem dar, die sich dieses zumindest teilweise selbst finanzieren (19 Nennungen) und/oder die neben dem Studium Care-Aufgaben wahrnehmen müssen (9 Nennungen). Diese Studierenden geben an, die damit einhergehende Doppelbelastung über längere Zeit nur schwer tragen zu können.

Teilweise wird seitens dieser Gruppe von Studierenden der Wunsch nach einem größeren Angebot an Online-Lehrveranstaltungen laut, dass sie sowohl finanziell als auch organisatorisch erheblich entlasten würde.

Die Studiendauer wird in den offenen Antworten jedoch auch in Zusammenhang mit Schwierigkeiten im Studium selbst als Problem genannt. 40 Befragte geben an v.a. zu Beginn des Studiums sowohl mit der Studienplanung als auch mit dem Studieren selbst überfordert gewesen zu sein, wobei ein Großteil hiervon (30 Nennungen) diese Schwierigkeiten mit den pandemiebedingten Online-Semestern in Verbindung bringt, in denen gerade Studienanfänger*innen stark auf sich gestellt waren. Die Antworten der Studierenden zeigen, dass die pandemiebedingten Online-Semester, ein großer Altersunterschied oder das Pendeln mitunter zu einer fehlenden sozialen Einbindung führen. Dies kann ebenfalls zu Überlegungen eines Studienabbruches führen (6 Nennungen).

Einige Befragte (25 Nennungen) geben an, dass sie die zu erfüllenden Anforderungen bei Einhaltung der Regelstudienzeit als zu hoch und den damit verbundenen Druck als zu groß empfinden.

Weitere Gründe, über einen Abbruch des Studiums nachzudenken, sind das (wiederholte) Durchfallen bei Prüfungen (9 Nennungen), Prüfungsangst (9 Nennungen), Unzufriedenheit mit der Betreuung bzw. mit dem Umgang von Lehrpersonen mit Studierenden (6 Nennungen) sowie strukturell bedingte Verzögerungen der Studiendauer (z.B. zu wenig Lehrangebote, zeitliche Überschneidungen oder organisatorische Hürden (u.a. Probleme mit LSF) (9 Nennungen).

Abschließend kommt es gemäß den offenen Antworten auch immer wieder vor, dass private Herausforderungen und Schicksalsschläge zur Überlegung, das Studium abubrechen, führt (9 Nennungen).

10.3.2. Beweggründe zur Fortführung des Studiums

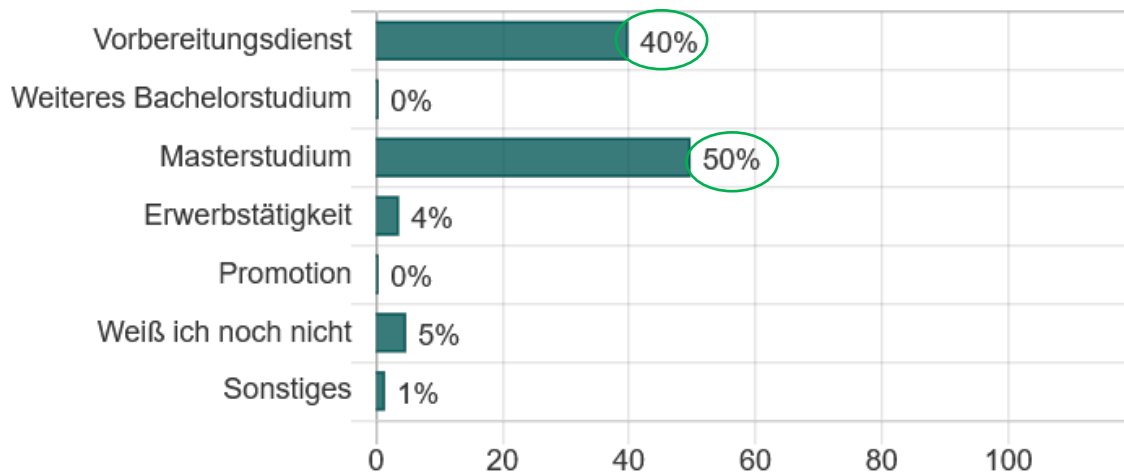
Was hat Sie dazu bewogen Ihr Studium doch nicht abzubrechen? (n: 190)

Die 190 Antworten auf die obige Frage wurden zu Kategorien zusammengefasst, die im Folgenden nach Anzahl ihrer Nennungen aufgelistet werden.

- Realisierung des Berufswunsches Lehrkraft (71 Nennungen)
- Positive Praxiserfahrungen (darunter auch „Rückenwind“, Nebenjob in Schule und FSJ) (35 Nennungen)
- Zu weit fortgeschritten im Studium (26 Nennungen)
- Unterstützung durch privates Umfeld bzw. durch Kommiliton*innen/ Lehrkräfte (19 Nennungen)
- Wunsch nach einem Studienabschluss (19 Nennungen)
- Fehlende Alternative (9 Nennungen)
- Zunehmender Erfolg im Studium (7 Nennungen)
- Ehrgeiz (7 Nennungen)
- Aussicht auf spätere finanzielle und berufliche Sicherheit durch Verbeamtung (7 Nennungen)
- Inhaltliches Interesse am Studium (6 Nennungen)
- Ende der Pandemie (Präsenzveranstaltungen, soziale Einbindung) (5 Nennungen)
- Entschluss nach dem Bachelor aufzuhören bzw. einen Nicht-Lehramtsmaster zu studieren (3 Nennungen)
- Angst vor einer, mit dem Studienabbruch verbundenen, Stigmatisierung (3 Nennungen)
- Zuversicht, dass es besser wird (3 Nennungen)
- Beratungsangebot seitens KomBi (2 Nennungen)
- Genesung nach Krankheit und neue Motivation (1 Nennung)
- Fachwechsel (1 Nennung)
- Aussicht auch in Schulen außerhalb der Regelschule arbeiten zu können (1 Nennung)
- Wechsel von der Uni an die PH (1 Nennung)

10.4. Pläne nach Studienabschluss

Was beabsichtigen Sie nach Abschluss Ihres Studiums zu tun? (n: 808)



Zu ihren Plänen nach Studienende hatten die Befragten auch die Möglichkeit „sonstige Pläne“ zu präzisieren. Hievon machten insgesamt neun Studierende Gebrauch:

Welche sonstigen Pläne haben Sie nach Ihrem Studienabschluss? (n: 9)

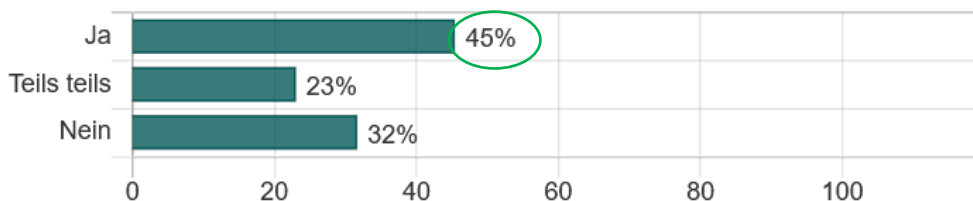
- Pause und Auslandsaufenthalt
- Reisen
- Nebenberufliches Masterstudium Sonderpädagogik in der Schweiz
- Auswandern und als Lehrkraft in der Mission an einer deutschen Schule tätig sein
- Ein Jahr Reisen und Praktika, dann Referendariat
- Erstmal eine Pause, dann den Vorbereitungsdienst.
- Auslandsaufenthalt
- Eventuell ein halbes Jahr nochmal etwas anderes machen, vor dem Referendariat. Je nach dem, wann ich fertig bin mit dem Studium.
- Ausbildung

11. Professional School of Education

Die Professional School of Education (PSE) Stuttgart-Ludwigsburg ist eine gemeinsame Einrichtung der fünf lehrerbildenden Hochschulen in der Region Stuttgart-Ludwigsburg (Universität Stuttgart, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Universität Hohenheim, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart), die darauf abzielt, die Lehrerbildung für Sekundarstufe I und für Gymnasium in der Region Stuttgart professionsorientiert weiterzuentwickeln. Im Rahmen der PSE Stuttgart-Ludwigsburg haben Studierende die Möglichkeit Lehrveranstaltungen an allen Partnerhochschulen zu besuchen und anerkennen zu lassen. Im folgenden Kapitel werden die Befragungsergebnisse von PHL-Studierenden (Lehramt Sekundarstufe I; B.A. und M.Ed.) zur PSE-Stuttgart-Ludwigsburg und deren Studienangeboten für Studierende vorgestellt.

11.1. Verständnis der Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg (PSE)

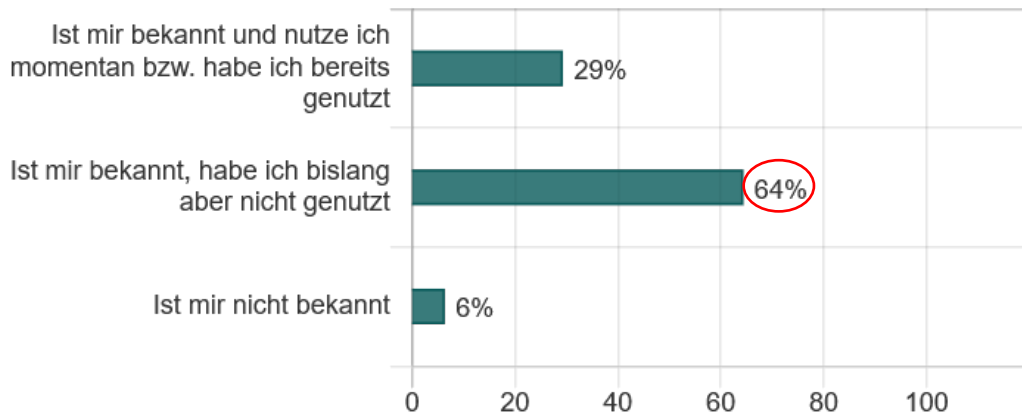
Ist Ihnen bekannt, wofür die Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg steht? (n:174)



Erfreulich ist, dass gemäß der obigen Grafik gut zwei Dritteln (68%) der befragten Studierenden bekannt ist, wofür die PSE Stuttgart-Ludwigsburg steht.

11.2. Bekanntheit des hochschulübergreifenden Lehrangebots

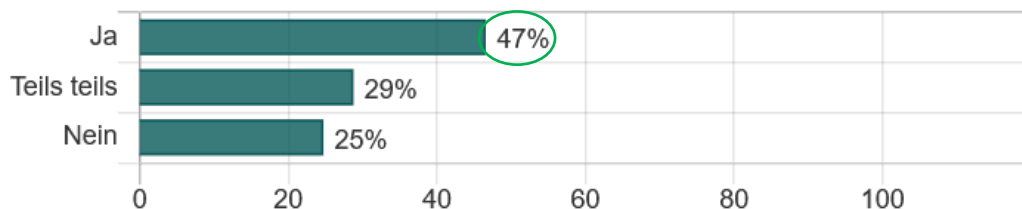
Ist Ihnen bekannt, dass Sie als Lehramtsstudierende/-r der PH Ludwigsburg an ausgewählten Lehrveranstaltungen an der Universität Stuttgart bzw. an der Universität Hohenheim teilnehmen können? (n:174)



Positiv hervorzuheben ist hier, dass annähernd alle Befragten (93%) von der Möglichkeit wissen, an Lehrveranstaltungen der Partnerhochschulen teilzunehmen. Vor diesem Hintergrund überrascht es jedoch, dass weniger als ein Drittel der befragten Sek I-Studierenden (29%) angeben, von dieser Option bereits Gebrauch gemacht zu haben.

11.3. Verständnis des eigenen Nutzens der PSE Stuttgart-Ludwigsburg

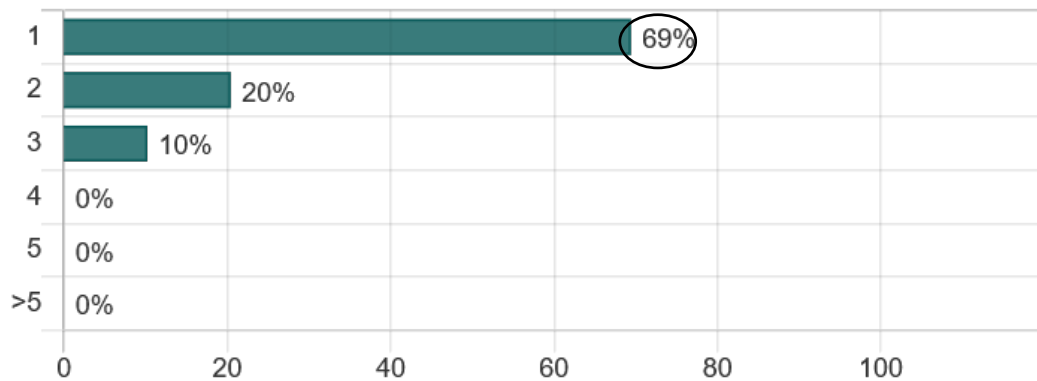
Ist Ihnen bekannt, inwiefern Sie als Lehramtsstudierende/-r von der PSE Stuttgart-Ludwigsburg profitieren können? (n:174)



Gemäß der obigen Grafik, ist mehr als drei Viertel der Befragten (76%) bewusst, dass die PSE Stuttgart-Ludwigsburg für sie Vorteile mit sich bringt.

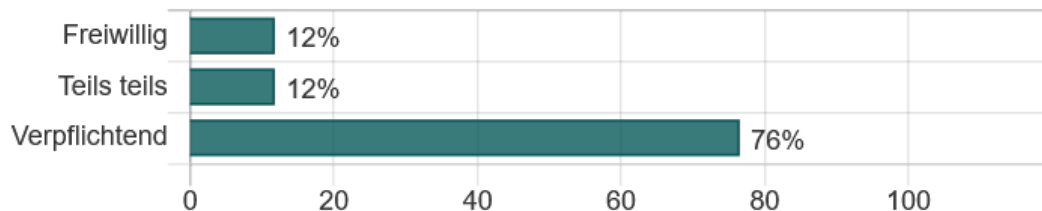
11.4. Gesamtanzahl bisher besuchter PSE-Lehrveranstaltungen

Wie viele Lehrveranstaltungen haben Sie in diesem und im letzten Semester insgesamt an einer der PSE-Kooperationshochschulen besucht bzw. besuchen Sie aktuell? (n:49)



11.5. Verpflichtung zur Teilnahme an PSE-Lehrveranstaltung

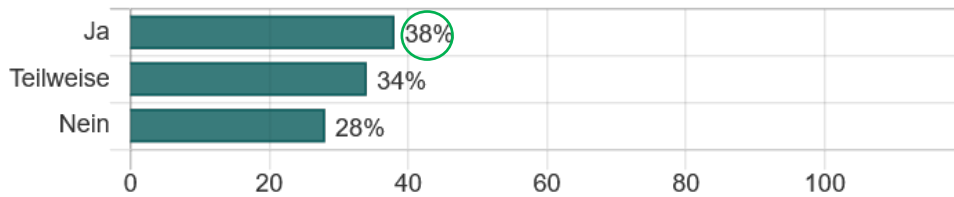
Waren die Lehrveranstaltungen, die Sie an einer PSE-Kooperationshochschule besucht haben bzw. aktuell besuchen für Studierende Ihres Studiengangs freiwillig oder verpflichtend? (n:51)



Von den 51 befragten, die bislang mindestens eine Lehrveranstaltung an einer PSE-Kooperationshochschule besucht haben (vgl. 11.2.), gibt der Großteil (88%) an, dass die Teilnahme hieran zumindest teilweise verpflichtend war.

11.6. Erfüllung der Erwartungen

Wurden Ihre Erwartungen an die Lehrveranstaltung der PSE-Kooperationshochschule erfüllt?
(n:50)



Im Anschluss an die Frage, ob die eigenen Erwartungen an die besuchte PSE-Lehrveranstaltung erfüllt worden, was für knapp drei Viertel der Studierenden (72%) immerhin teilweise zutrifft, hatten sie die Möglichkeit ihre vorherigen Erwartungen zu konkretisieren.

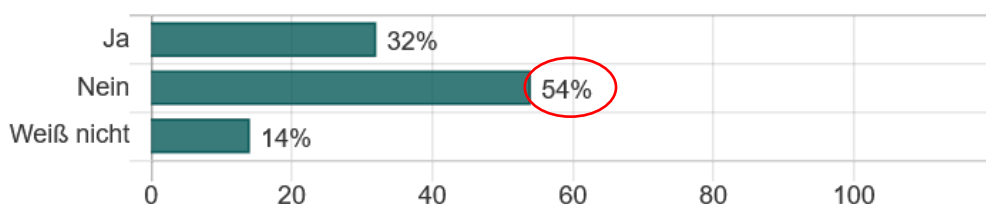
11.7. Erwartungen vor Teilnahme – Offene Antworten

Welche Erwartungen hatten Sie an die Lehrveranstaltung der PSE-Kooperationshochschule?
(n:12)

- Klassische Vorlesung (1 Nennung)
- PHL-vergleichbare Anforderungen bzw. Arbeitsaufwand (3 Nennungen) [„Das Niveau in Stuttgart war viel höher als hier. Wir waren zum Teil auch nicht vorbereitet auf das Labor, da wir auch keine Vorlesung dazu hatten.“]
- Technische Erreichbarkeit/ reibungsloser Ablauf (3 Nennungen) [„Die Verbuchung und Anmeldung war extrem verwirrend und musste im Endeffekt von der lehrenden Person durchgeführt werden.“]
- Interessante/relevante Inhalte (4 Nennungen) [„ausreichende fachliche und fachdidaktische Tiefe.“]
- Passung in den Stundenplan (1 Nennung)

11.8. Bereitschaft zur erneuten Teilnahme

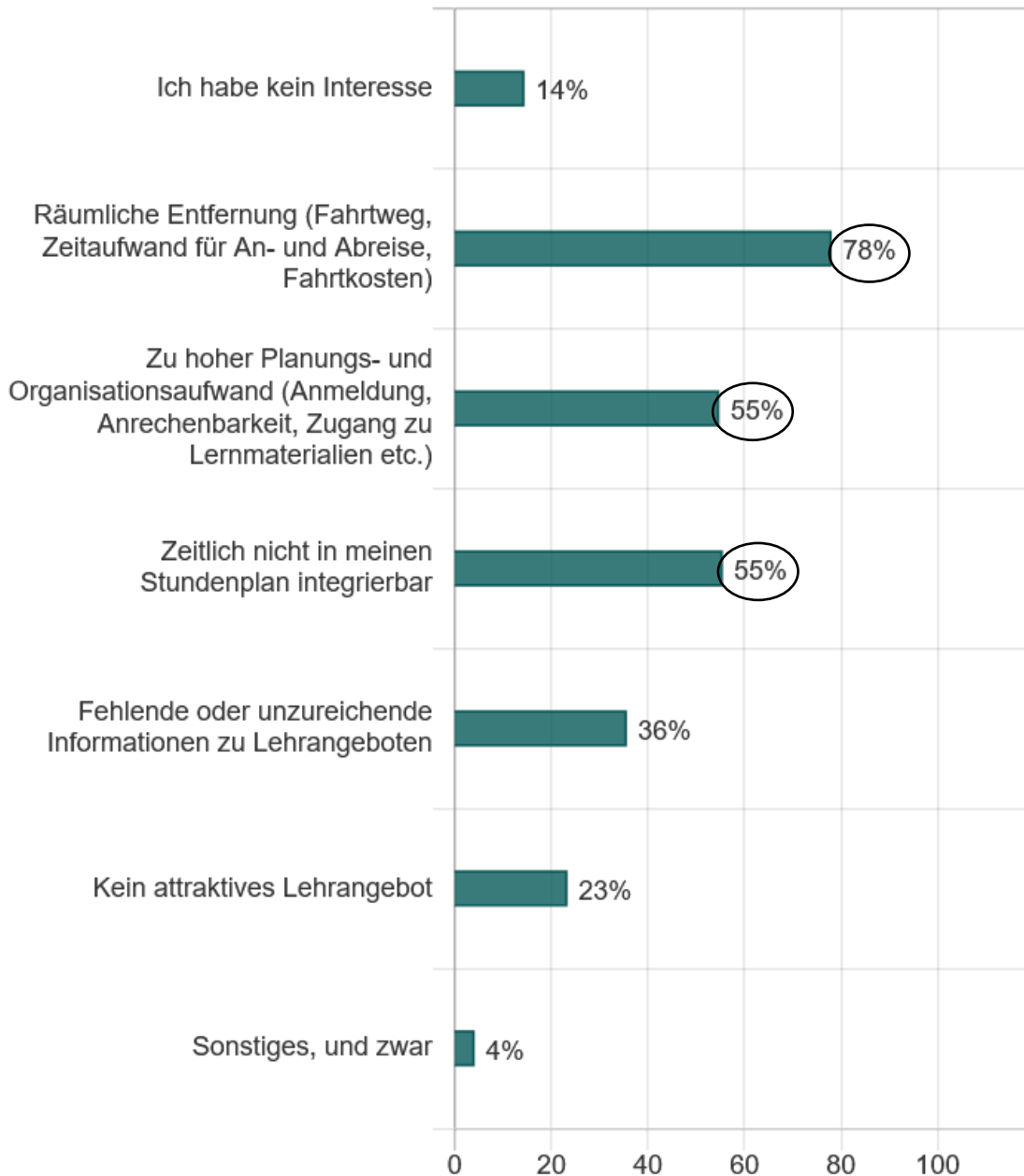
Sofern Sie wählen könnten, würden Sie erneut an Lehrveranstaltungen der PSE-Kooperationshochschulen teilnehmen? (n:50)



Aus der Grafik zu 11.6. geht hervor, dass die Erwartungen der PHL-Studierenden an die von ihnen besuchte PSE-Lehrveranstaltung an einer Partnerhochschule in knapp drei Viertel der Fälle (72%) erfüllt wurde. Dass laut der Grafik zu 11.8. gut die Hälfte (54%) der PSE-lehrveranstaltungserfahrenen Studierenden sich künftig gegen eine erneute Teilnahme an einer PSE-Lehrveranstaltung entscheiden würde, weist darauf hin, dass hier noch eine Reihe an Hürden existieren, die aus Sicht der Studierenden die Vorteile einer solchen Teilnahme überwiegen. Aufschluss hierüber gibt die Grafik zu 11.8..

11.9. Hinderungsgründe zur Teilnahme

Welche Gründe sprechen aus Ihrer Sicht gegen die Teilnahme an Lehrveranstaltungen an PSE-Kooperationshochschulen? (Mehrfachantworten möglich) (n:146)



Für den Großteil der Studierenden (78%) ist die räumliche Entfernung zur PSE-Kooperationshochschule der gewichtigste Hinderungsgrund zur Teilnahme am dortigen Lehrangebot. Die Teilnahme an Lehrveranstaltungen außerhalb der PHL lässt sich nur schwierig in den regulären Semesterstundenplan integrieren, da die An- und Abreise sehr zeitaufwendig ist. Dies wird in den nachfolgenden offenen Antworten genauer präzisiert. Aus Sicht der Studierenden ist das PSE-Lehrangebot unzureichend kompatibel mit dem PHL-internen

Lehrangebot. Dies stellt für mehr als die Hälfte der Studierenden (55%) eine entscheidende Hürde dar. Ebenso viele Studierende empfinden den zur Teilnahme am PSE-Lehrangebot notwendigen Planungs- und Organisationsaufwand als unverhältnismäßig hoch.

Ein weiteres, nicht zu vernachlässigendes Hindernis zur Teilnahme an PSE-Lehrveranstaltungen stellt das Informationsangebot hierzu dar, dass von mehr als einem Drittel der Befragten (36%) als unzureichend bzw. nicht vorhanden angesehen wird. Ein weiteres knappes Viertel der Studierenden (23%) gibt an, dass PSE-Lehrangebot bislang nicht genutzt zu haben, da es inhaltlich nicht als ausreichend attraktiv angesehen wird. Als positiv anzusehen ist, dass nur eine Minderheit (14%) von einer Teilnahme an PSE-Lehrveranstaltungen absieht, weil hierfür grundsätzlich kein Interesse vorhanden ist.

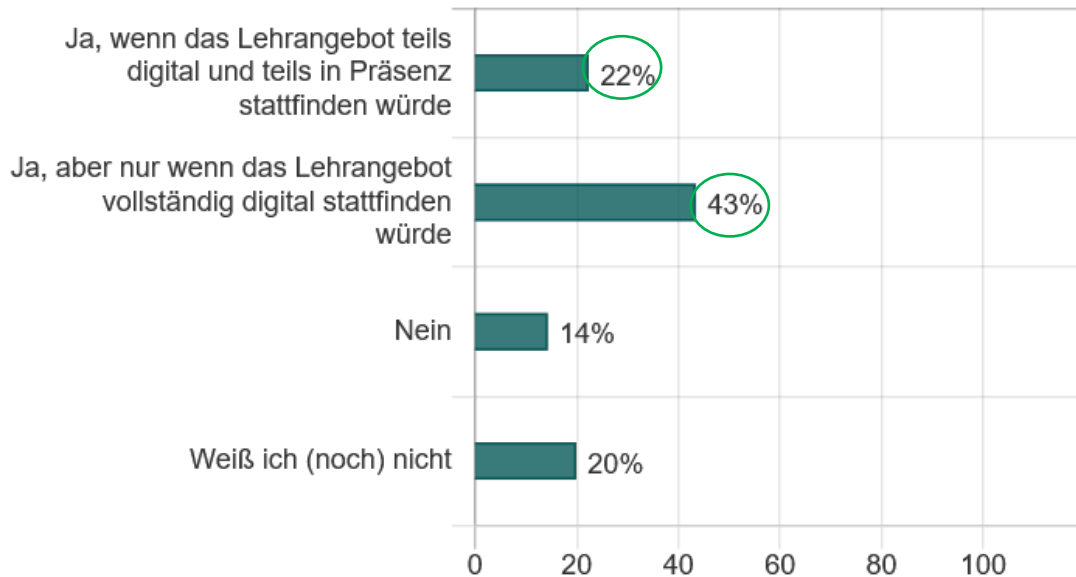
Sonstige Hürden, welche PHL-Studierende von einer Teilnahme an PSE-Lehrveranstaltungen außerhalb der PH abhalten, wurden wie folgt, präzisiert:

Welche sonstigen Gründe sprechen aus Ihrer Sicht gegen die Teilnahme an Lehrveranstaltungen der PSE-Kooperationshochschulen (n:5)

- Anrechnung der Lehrveranstaltung ist mit sehr viel Eigeninitiative und Zeitaufwand verbunden (2 Nennungen)
- Die Zeiten stimmen nicht mit den Zeiten der PH überein, sodass mit der Fahrt der komplette Tag geblockt werden muss, für nur eine Vorlesung. Online Teilnahmen wären hier sinnvoll.
- Das Gefühl dort als Studierende zweiter Klasse angesehen zu werden, auch von den anderen Studierenden
- Für den zeitlichen Aufwand kein Mehrwert.

11.10. Online-PSE-Lehrveranstaltung

Inwiefern stimmen Sie folgender Aussage zu? "Ich würde das Lehrangebot der PSE-Kooperationshochschulen häufiger nutzen, wenn die Lehrveranstaltungen digital oder teilweise digital stattfinden würden." (n :161)



Entsprechend dem Befund aus 11.8. zeigen auch die Ergebnisse zur Grafik 11.9. ein grundsätzliches Interesse an der Teilnahme an PSE-Lehrveranstaltungen.

Danach ließen sich lediglich jene 14% der Studierenden auch bei einem (teilweisen) digitalen PSE-Lehrangebot nicht zu einer Teilnahme hieran bewegen, denen hierzu grundsätzlich das Interesse fehlt. Demgegenüber geben knapp zwei Drittel (65%) der Befragten an, an PSE-Lehrveranstaltungen teilnehmen zu wollen, sofern diese zumindest teilweise digital angeboten werden würden. Jede/r fünfte Befragte (20%) würde dies zumindest in Erwägung ziehen.

11.11. Bedingungen für erneute Teilnahme – Offene Antworten

Jene Befragten, die das PSE-Lehrangebot bereits genutzt hatten, konnten im Rahmen eines offenen Antwortformates konkretisieren, unter welchen Bedingungen Sie dies erneut tun würden? (n:20)

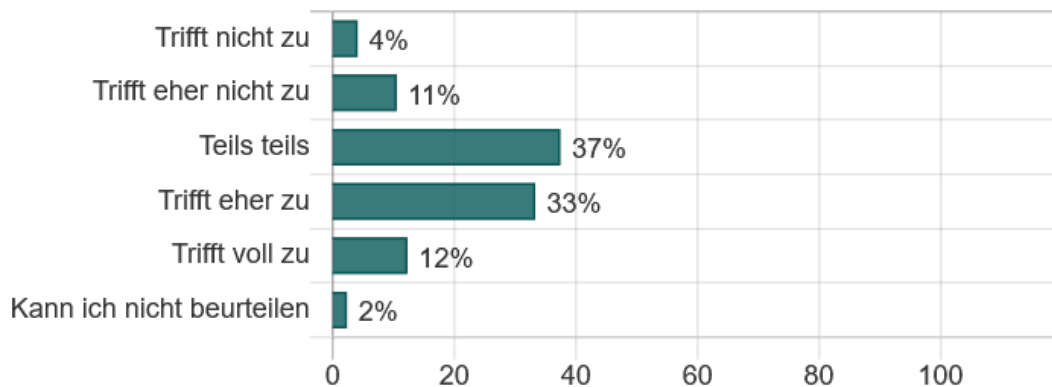
- Online-Teilnahme (6 Nennungen)
[„Sehr langer Weg mit der Bahn nach Hohenheim, Möglichkeit für Online-Lernen wäre notwendig.“, „zeitlich und lokal flexibel.“]
- (Besserer) Kontakt zur Lehrperson (1 Nennung)
- Abbau technischer Hürden (z.B. Zugriff auf Ilias, Erhalt digitaler Nachrichten) (4 Nennungen)
- Abbau organisatorischer Hürden (?) (z.B. Anmeldung über LSF aktuell in Mathematik nicht möglich) (2 Nennungen)
- Mehr Vorab-Information zur LV (z.B. Ort, Zeit) (1 Nennung)
- Möglichkeit, Modulprüfung an Kooperationshochschule abzulegen (1 Nennung)
- Bessere zeitliche Abstimmung (z. B. Semesterzeitraum, Vorlesungszeitfenster, weniger Überschneidung mit PH-LV) (3 Nennungen)
[„Man muss es zeitlich irgendwie mit der PH abstimmen, was es bei der Distanz mit der Bahn schwierig macht. Sonst würde ich es gerne machen.“]
- Angleichung des Anforderungsniveaus (inkl. erhaltender ECTS) (4 Nennungen)
[„Muss auch zu den erworbenen Vorkenntnissen passen.“]

11.12. Einschätzung fachwissenschaftliche Ausbildung

Was meine fachwissenschaftliche Ausbildung angeht, fühle ich mich bisher gut auf den Lehrerberuf vorbereitet. (n:171)

Erläuterung: Jedes Unterrichtsfach bzw. jede berufliche Fachrichtung, die im Lehramtsstudium studiert wird, gliedert sich in die Fachdidaktik und die Fachwissenschaft.

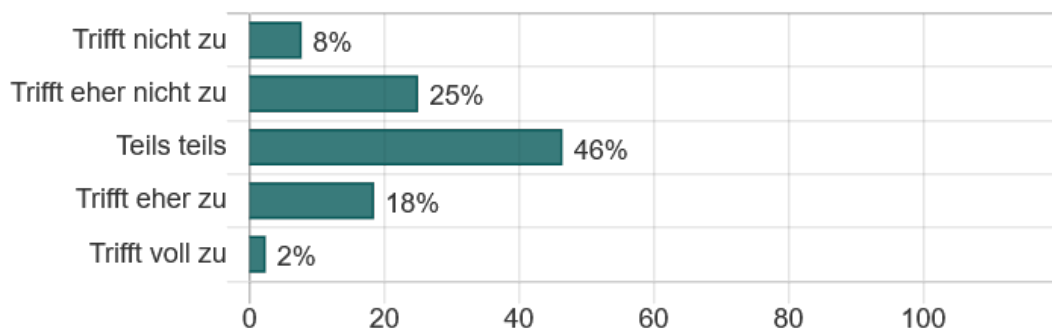
In der Fachwissenschaft werden die fachlichen Grundlagen und Inhalte des Fachs vermittelt. Fachdidaktik beschäftigt sich mit der Frage, wie spezifische Inhalte eines Schulfachs effektiv und verständlich vermittelt werden können.



Von den insgesamt 171 Sek I-Studierenden, die diese Frage beantwortet haben, geben 45% an, dass sie sich fachwissenschaftlich (eher) gut auf ihren zukünftigen Lehrerberuf vorbereitet fühlen. 37% der Befragten können die Frage teilweise bejahen.

11.13. Einschätzung Fachdidaktische Ausbildung

Was meine fachdidaktische Ausbildung angeht, fühle ich mich bisher gut auf den Lehrerberuf vorbereitet (n:168)



Was ihre bisherige fachdidaktische Ausbildung betrifft, fühlen sich dagegen nur zwei Drittel der Befragten (66%) bis dato zumindest teilweise gut auf ihren künftigen Lehrerberuf vorbereitet.

Dieser Befund entspricht dem Ergebnis, dass sich viele Studierende grundsätzlich mehr Praxisbezug bzw. frühere Praxisphasen im Studium wünschen (vgl. 4.2. Berufsbezug von Lehrveranstaltungen).

11.14. Anmerkungen zur PSE Stuttgart-Ludwigsburg

Zum Abschluss der unterschiedlichen Fragestellungen rund um die PSE Stuttgart-Ludwigsburg hatten die Sek I-Studierenden die Möglichkeiten hierzu noch Anmerkungen zu machen, die ihnen wichtig sind. Von dieser Möglichkeit machten insgesamt n=37 Studierende Gebrauch. Um durch Kategorisierung der Antworten nicht zu viele Infos wegzunehmen, wurden an dieser Stelle die Originalantworten bewusst stehen gelassen:

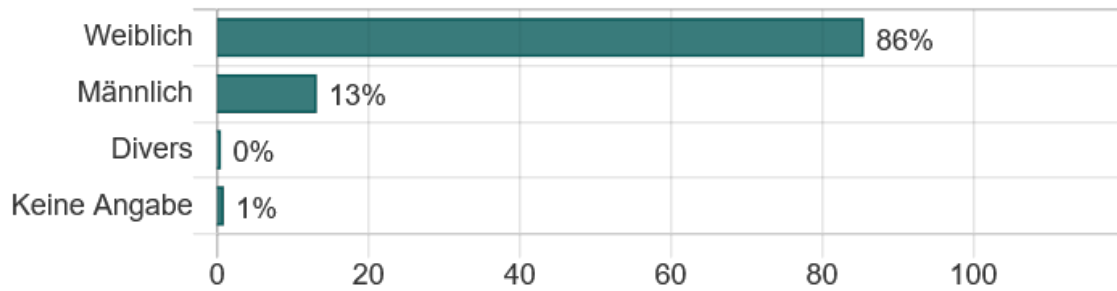
- Inhaltlich wird man an der Uni Stuttgart viel besser vorbereitet, höheres Niveau der Studierenden,
Großer Unterschied zu Studierenden der PH
- Meiner Erfahrung nach macht es nur Probleme.
- Teilweise unterschiedliche Fristen bei den PA. Dadurch Verbuchung der Bausteine bis zu 1 Jahr später!!
- Zu unterschiedlich
- Ich finde es sehr gut, da es das Angebot deutlich erweitert, v.a. in Fächern, wo es wenig Dozent/innen gibt (z.B. Ethik). Digitale Angebote wären von Vorteil, da die Zeiten der PSE nicht mit den Zeiten der PHL übereinstimmen (Überschneidungen) und die Fahrtwege es dann manchmal unmöglich machen.
- nichts
- Sehr schwer in den Stundenplan zu integrieren. Man macht lieber 2-3 Seminare an der PH, als 1 in Stuttgart.
- bitte nicht
- Ist teilweise besser für höhere Semester, teilweise ist die Anrechnung nicht ganz klar
- Zu wenig Information
- Nichts (2 Nennungen)
- - (3 Nennungen)
- Es macht keinen Sinn so wie es derzeit geplant ist.
- Fachinhalte in Stuttgart sind viel zu hoch für Studenten auf PH-Niveau
- Die (übergreifende) Anwesenheitspflicht ruiniert meiner Meinung nach die Kooperation aus Sicht der PH-Studierenden, Studierende der Partneruniversitäten haben diese Hürde nicht.
- Ich finde es gut.

- nicht interessiert.
- Es wird gesagt, dass wir an der Uni Stuttgart wohl als "schlechtere" Studierende angesehen werden, weil wir nur Lehramt bzw. "schlechteres" Lehramt studieren. Deshalb hab ich keine Lust, das Angebot zu nutzen.
- Viel zu weit weg (ganzer Tag verplant) außerdem Vorurteil, dass es an der Uni vermutlich nicht so pädagogisch, sondern nur um die Fachinhalte geht und zu viel ist.
- Arbeitsaufwand in Stuttgart steht in keinem Verhältnis zum Arbeitsaufwand in LB
- Ich finde das Niveau nicht unserem entsprechend, in Chemie schon gar nicht. Wir hantieren mit Chemikalien herum, die wir nicht mal als Demoversuch an der Schule zeigen dürfen.
- In Chemie sind wir teilweise gezwungen nach Vaihingen zu gehen, das durch den Fahrtweg dazu führt, dass andere Kurse nicht belegt werden können. Ich habe mich an der PH angemeldet und da zu studieren und nicht in Stuttgart. Wenn ich freiwillig hin möchte dann ist das ein tolles Angebot.
- Völlig anderer Aufbau. Daher nicht vorhersehbar wie schwer Prüfungen sind.
- Sollte bestenfalls an Wochenenden stattfinden, da es nicht in den Stundenplan reinpasst.
- Aktuell nichts.
- Es sollte einfacher erklärt werden, wie das möglich ist.
- Diese Kooperation dient doch einfach nur dazu, damit beide Standorte schön damit werben können, was für eine ach so tolle Kooperation sie haben. Aber man findet kaum, weder hier noch dort, Studierende die wirklich davon profitieren konnten und die nicht nur darüber abkotzen.
- Die Veranstaltungen an der Uni Stuttgart über den Link sind veraltet und nicht aktuell.
- Zu weit weg oder viel aufwändiger als Kurse an der PH
- Ist sehr kompliziert. Und nicht Student:innen freundlich.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen bietet grundsätzlich viele Chancen, insbesondere durch ein vielfältigeres Lehrangebot und gemeinsame Veranstaltungen. Allerdings gibt es noch organisatorische Hürden, z. B. bei der Anerkennung von Leistungen, unterschiedlichen Prüfungsordnungen
- Habe noch nicht teilgenommen

12. Soziodemographische Daten

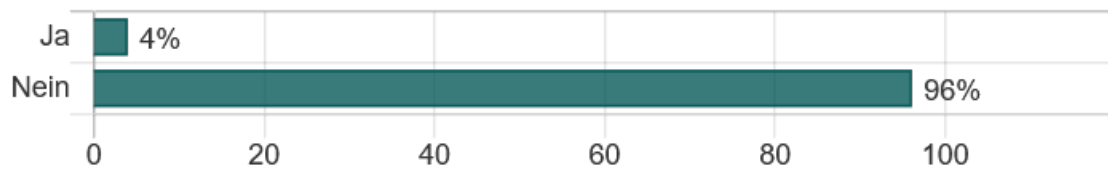
12.1. Geschlechtszugehörigkeit

Welchem Geschlecht fühlen Sie sich am ehesten zugehörig? (n:807)



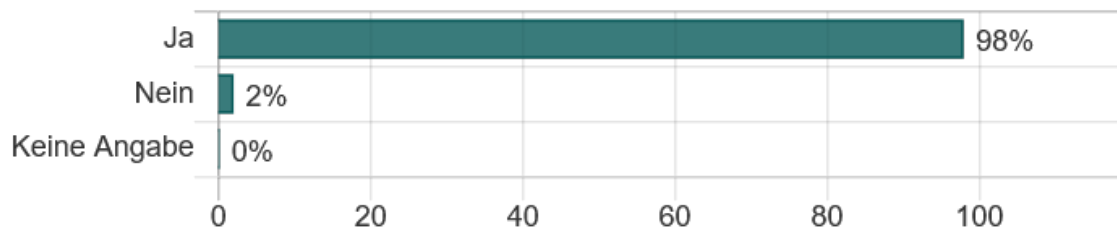
12.2. Elternschaft

Haben Sie Kinder? (n :808)



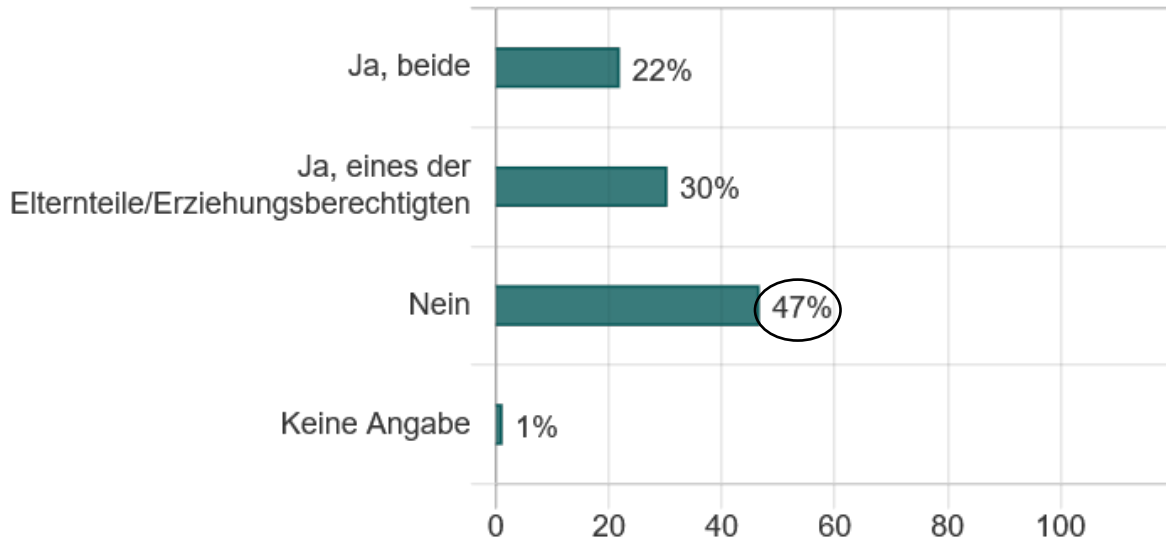
12.3. Geburtsland

Sind Sie in Deutschland geboren? (n:807)



12.4. Bildungsstand Eltern

Hat mindestens einer Ihrer Elternteile/Erziehungsberechtigten einen (Fach-)Hochschulabschluss erworben? (n:808)

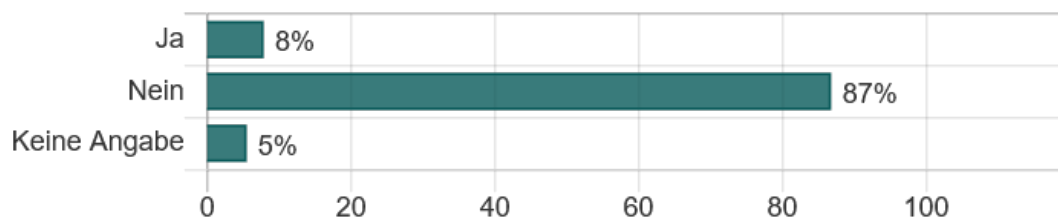


13. Benachteiligung und Diskriminierung

13.1. Erfahrung mit Benachteiligung im Studium

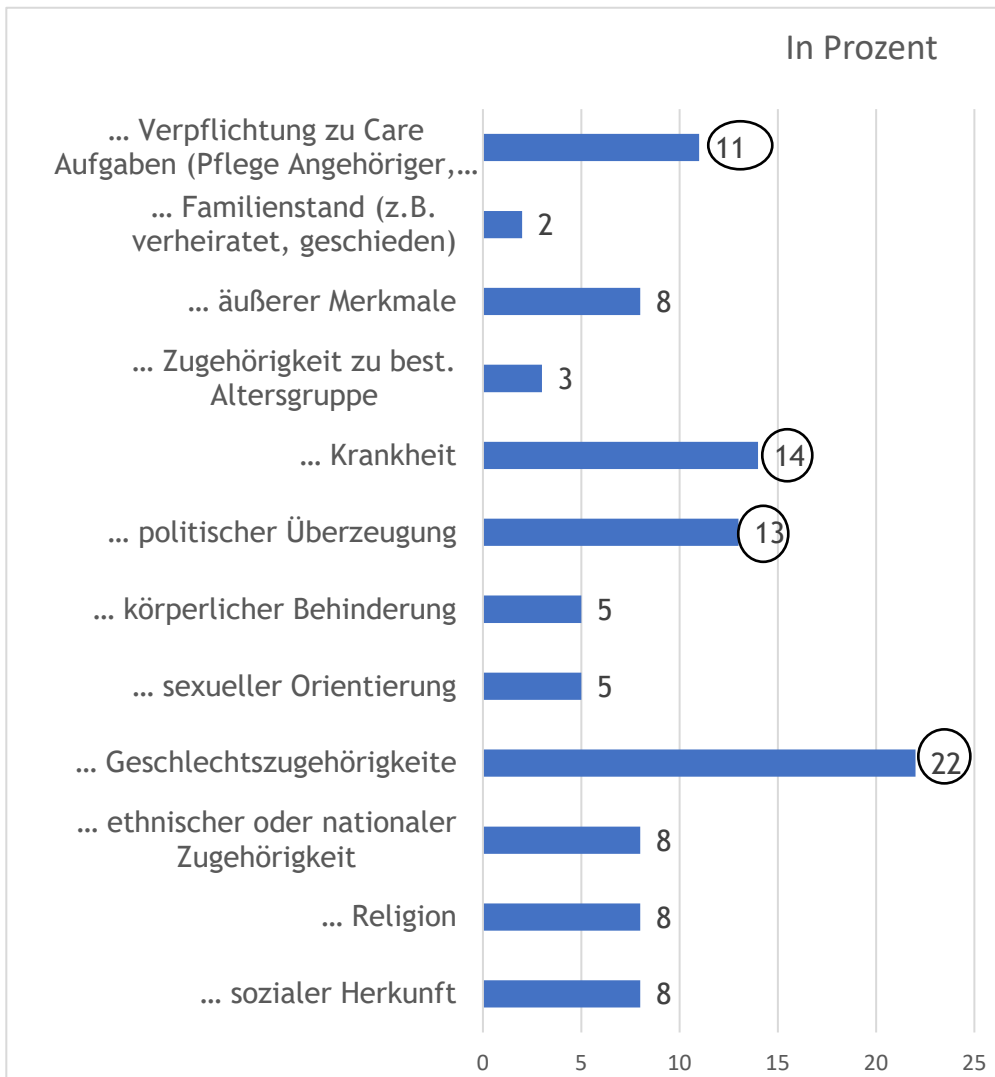
Stimmen Sie folgender Aussage zu? Ich wurde schon mindestens einmal an der PH Ludwigsburg durch KommilitonInnen, Lehrende oder Verwaltungspersonal persönlich diskriminiert

Hinweis: Aus Datenschutzgründen bitten wir Sie in Ihrer Antwort keine Namen zu nennen. Wir möchten Sie an dieser Stelle noch einmal explizit darauf hinweisen, dass alle Ihre Angaben streng vertraulich behandelt werden und Ergebnisdaten dieser Befragung ausschließlich in aggregierter und anonymisierter Form an Dritte weitergegeben werden. Falls Sie persönliche Erfahrungen mit Diskriminierung an der PH Ludwigsburg gemacht haben, können Sie sich mit Ihrem Anliegen zu dieser Thematik an Herrn Prof. Dr. Stefan Jeuk als Senatsbeauftragten für Antidiskriminierung wenden. (n: 807)



13.1.1. Präzisierung erfahrener Benachteiligungen

Ich wurde an der PH Ludwigsburg diskriminiert aufgrund von tatsächlicher bzw. aufgrund von angenommener/unterstellter ... (n: 63)



13.2. Erfahrungen mit Gewalt

Haben Sie an der PH Ludwigsburg bisher persönliche Erfahrungen mit physischer oder psychischer Gewalt (z.B. Drohungen, Wutausbrüche, respektlose Anrede, Mobbing, sexuelle Belästigung) gemacht? (n: 806)

